

Bundestag für Familienausgleichskassen

Große Debatte über Kinderbeihilfen / 6prozentige Gehaltskürzung soll fallen

BONN. In der 69. Sitzung des Bundestages kam es am Freitag zu einer ausgedehnten Aussprache über die Gewährung von Kinderbeihilfen, die durch einen Antrag der SPD ausgelöst wurde. Schließlich wurde ein Antrag der CDU-CSU angenommen, in dem die Bundesregierung ersucht wird, Familienausgleichskassen, vor allem für kinderreiche Familien, zu errichten.

Als erster Sprecher begründete Dr. Hammer (FDP) einen Bericht des sozialpolitischen Ausschusses. Die Sicherung der Familie sei eine der wichtigsten sozialen Gegenwartsaufgaben.

Das Zentrum stellte den Antrag, kinderreichen Familien mit begrenztem Einkommen vom vierten Kind an für jedes Kind bis zum 18. Lebensjahr monatlich eine Beihilfe von 20 DM zu gewähren. Die SPD hatte einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach eine monatliche Kinderbeihilfe von 20 DM für jedes Kind bis zum vollendeten 15. Lebensjahr allen Unterhaltspflichtigen gewährt werden soll, die Arbeitnehmer im Sinne der Lohnsteuerdurchführungsverordnung sind. Diese Beihilfe soll auch Landwirten, Handwerkern, Gewerbetreibenden, Angehörigen freier Berufe, Sozialleistungsempfängern und Waisen gezahlt werden. Die SPD rechnet mit einer tatsächlichen Mehraufwendung von rund 400 bis 500 Millionen DM.

Als Sprecher der CDU-CSU wies Abg. Winkelhede den SPD-Antrag zurück. In Wirklichkeit seien dafür drei Milliarden DM erforderlich. Diese Summe könne kurzzeit nicht aufgebracht werden. Die SPD wolle mit ihrem Antrag lediglich „vor den Wahlen sozialen

Staub aufwirbeln“. Das Plenum nahm dann gegen die Stimmen der SPD und KPD den vom sozialpolitischen Ausschuss vorgelegten Antrag auf Errichtung von Familienausgleichskassen an. Die Anträge der SPD und des Zentrums wurden mit 158 gegen 129 Stimmen an den Haushaltsausschuss und an den sozialpolitischen Ausschuss überwiesen.

Das Plenum stimmte anschließend einem von der KPD angeregten Antrag des Haushaltsausschusses zu, der die unverzügliche Aufhebung der Brüning'schen sechsprozentigen Gehaltskürzung bei Beamten und Pensionsbeamtinnen (Notverordnung vom 1. 12. 1930) fordert. Die Aufhebung soll mit einem Bundesgesetz auf Grund des Artikels 131 abgestimmt werden. Dieser Artikel sieht vor, daß die Rechtsverhältnisse aller Beamten, die aus an-

deren als beamteten- und tarifrechtlichen Gründen nach dem 8. Mai 1945 aus dem öffentlichen Dienst ausgeschieden sind, durch ein Bundesgesetz geregelt werden.

Bundesfinanzminister Schäffer wies in der Debatte darauf hin, daß der Antrag des Haushaltsausschusses die Brüning'sche Notverordnung aufzuheben, den Absichten der Bundesregierung entspreche. Dagegen könne die Teuerungszulage, die als Ersatz für die Gehaltskürzungen gewährt worden sei, nicht beibehalten werden.

Ein Antrag der Bayernpartei, sämtliche Arbeitssämter zu kontrollieren, das Personal auf seine fachliche Eignung zu prüfen und die verfügbaren landwirtschaftlichen Arbeitskräfte zu ermitteln, wurde einstimmig der Bundesregierung als Material überwiesen.

„Schlüssel zur Rettung Europas“

Dr. Adenauer für vollständige Vereinigung Deutschlands, Frankreichs, Italiens

MAILAND. In einem Interview mit dem Herausgeber der mailändischen katholischen Zeitung „L'Italia“, Pater Pisoni, forderte Bundeskanzler Dr. Adenauer die vollständige Vereinigung Deutschlands, Frankreichs und Italiens zur Rettung Europas.

Der Bundeskanzler erklärte sich mit der Anregung des italienischen Außenministers Sforza, eine europäische Föderation zu bilden, durchaus einverstanden. Als ersten Schritt hierzu denkt sich der Bundeskanzler eine totale politische und wirtschaftliche Union der

drei Länder, entsprechend dem Schweizer Bund. Dr. Adenauer ist davon überzeugt, daß eine solche Union die Zukunft Europas retten könnte. Sie wäre der wichtigste Schlüssel zur Rettung der europäischen Christenheit und Zivilisation.

„Für diese Idee zu arbeiten“, sagte der Bundeskanzler, „bedeutet für mich, für das Europa von morgen zu arbeiten. Ich kann mir nicht vorstellen, wie wir ohne ein solches die ernstliche Bedrohung unserer Existenz überwinden können.“

Der Bundeskanzler drückte die Hoffnung aus, daß die Deutschen und Italiener bei der Lösung aller ihrer Probleme eng zusammenarbeiten würden. Westdeutschlands schwerstes und wichtigstes Problem sei die Unterbringung und Fürsorge für die rund 10 Millionen Flüchtlinge aus Ostdeutschland und den Ostgebieten und für die 1,7 Millionen Arbeitslosen.

Direkte Verhandlung möglich

BONN. Die westlichen Alliierten werden der Bundesregierung voraussichtlich in Kürze das Recht zu direkten Verhandlungen mit einer Reihe von Regierungen anderer Staaten zugestehen, mit denen Deutschland in verschiedenen internationalen Organisationen zusammenarbeitet. Bundeskanzler Dr. Adenauer ist an die Hohe Kommission herangetreten, um seine Vollmachten zu direkten Verhandlungen mit ausländischen Regierungen genau festlegen zu lassen. Besonders die Stellung der Bundesrepublik im Falle einer Annahme der Einladung in den Europarat drängt zu einer solchen Klärung.

Völkerfrieden — Vollbeschäftigung

Aufruf des Deutschen Gewerkschaftsbundes zum 1. Mai

DÜSSELDORF. In einem Aufruf zum 1. Mai fordert der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) Völkerfrieden, Vollbeschäftigung, Schutz der Arbeitskraft und einen schnellen, nach sozialen Gesichtspunkten geordneten Wiederaufbau der deutschen Städte und Wohnungen.

Im Namen von 5 Millionen Mitgliedern wendet sich der DGB an alle Arbeiter, Angestellten, Beamten und Arbeitslosen. Der 1. Mai sei ein Kampftag für Leben, Unabhängigkeit und Freiheit geworden.

Der DGB fordert vor allem „das uneingeschränkte Mitbestimmungsrecht in der gesamten Wirtschaft und Verwaltung, sowie Überführung der Grundstoffindustrien in Gemeineigentum“. Die Erfüllung dieser Forderungen sei erste und oberste Voraussetzung für Frieden, Vollbeschäftigung und schnellen Wiederaufbau.

Vor 60 Jahren hätten die organisierten Arbeitnehmer zum erstenmal den Weltfeiertag der Arbeit begangen.

Die Trümmer, die Not und das Elend der

Flüchtlinge und Arbeitslosen seien einzig und allein die Folgen der Kriege, der Diktatur und jener Wirtschaftsordnung, „die uns die feudalen und die kapitalistischen Kräfte in Jahrhunderten aufzwingen“. Diese Kräfte zerstörten immer wieder, was die arbeitenden Menschen unter Entbehrungen geschaffen hätten.

Der Aufruf schließt: „Werden unsere Forderungen nicht erfüllt, so steht unser Land und damit Europa vor weiterem Verfall. Nur der Verzicht auf jedweden Nationalismus und Militarismus sowie eine Neuordnung der deutschen Wirtschaft und ihre Einordnung in die europäische Gemeinschaft können diese Gefahr bannen. Wir dürfen und werden nicht zulassen, daß der Kampf um die notwendige wirtschaftliche und soziale politische Neuordnung dazu benutzt wird, die ganze Menschheit mit ihrer Vernichtung zu bedrohen.“

Bundesarbeitsminister Storch forderte in dem Organ des DGB „Welt der Arbeit“ Mitte der Woche zum 1. Mai „alle gutwilligen Kräfte in unserem Volke“ auf, „den berechtigten Forderungen der Gewerkschaften nachzugeben“.

das Vermögen der Partei soll ein Konkursverwalter eingesetzt werden.

Der Vorsitzende der australischen Kommunisten, Dixon, erklärte, die Gelder der kommunistischen Partei würden nicht in die Hände der Regierung fallen und die Partei werde weiterarbeiten, gleichgültig ob legal oder illegal.

Joliot-Curie abgesetzt

PARIS. Die französische Regierung beschloß am Freitag, Prof. Frederic Joliot-Curie seines Postens als Leiter der französischen Atomenergiekommission zu entheben.

Joliot-Curie ist Mitglied der kommunistischen Partei Frankreichs und wurde deswegen schon des öfteren angegriffen.

Für den Frieden

Zum 1. Mai 1950

Von Fritz Erler, MdB

Der 1. Mai hat eine stolze und manchmal auch blutige Geschichte. Er war nie ein Tag der ungebundenen Lebensfreude oder gar ein Familienfest, soviel auch an Volksbelustigungen im Laufe der Jahrzehnte um ihn herum gerankt wurde. Stets vielmehr galt er der Verkündung von Forderungen und der Horschau derer, die für sie eintraten.

Kein Polizeisäbel zerschlägt heute unsere Malfestern. In vielen Ländern ist der 1. Mai Nationalfeiertag. Und doch haftet ihm das Besondere an, daß er kein Fest der Familie und der Besinnlichkeit ist, sondern ein Fest der Gemeinschaften, die um ihre Ziele kämpfen.

Vor 60 Jahren marschierten die Arbeiter erstmals für den Achtstundentag, für Sozialversicherung und Kinderschutz, für eine ganze Reihe von Forderungen, die heute Wirklichkeit geworden sind. Mit der Erfüllung aller dieser Dinge ist noch keine neue Welt herangebrochen. Ganz im Gegenteil.

Im Zeichen der internationalen Solidarität begingen die Arbeiter der ganzen Welt auf Beschluß der Sozialistischen Internationale vom 14. 7. 1889 ihren Festtag gemeinsam. Heute befaßt uns Bitternis bei der Erkenntnis, daß nicht nur das Gewinnstreben der Rüstungsindustrie, sondern ebenso Konkurrenzfurcht auf der einen Seite und der Drang zur Bereicherung der eigenen Volkswirtschaft auf der anderen auch die großen Organisationen der Schaffenden in Gegensatz zueinander bringen, die einst gemeinsam den 1. Mai begingen.

Die menschliche Gesellschaft wandelt sich. Neue Probleme kündigen sich an. Gewiß geht der alte Kampf um einen höheren Anteil an Sozialprodukt weiter, also um bessere Löhne und Arbeitsbedingungen, um die Verkürzung der Arbeitszeit, um Frauen-, Jugend- und Kinderschutz. Mit der Erkenntnis, daß die Ausbeutung dadurch allein aber nicht beseitigt ist, sondern sich nur von der betrieblichen auf eine höhere Ebene verlagert hat, beginnt die Forderung nach sozialer Sicherheit: planvolles Eingreifen der Allgemeinheit zum Schutz der wirtschaftlich Schwachen durch Alters- und Invalidenversorgung, Gesundheitsdienst, Sicherung der Arbeitsplätze durch aktive Konjunkturpolitik, Beiseinnehmung höherer arbeitsloser Einkommen durch die Steuerpolitik und Verwendung der so gewonnenen Mittel für die sozial Schwachen aus dem Bereich der sozialen Spannungen. Die Leistung der Wirtschaft im ganzen ist unerhört gestiegen. Also müssen auch alle Schaffenden ihren Anteil daran haben.

Das geht nur, wenn die wirtschaftspolitischen Grundentscheidungen von den Sachwaltern des Ganzen und nicht von denen des großen Besitzes allein gefällt werden. Aus dem Staatsbürger muß der Wirtschaftsbürger werden. Das Risiko des Betriebes wird ohnehin nicht nur vom Eigentümer getragen: Eine Betriebsstilllegung trifft die arbeitslos gewordene Belegschaft unter Umständen viel härter. Deshalb sollen alle, die an dem Schicksal ihres Betriebes doch auch interessiert sind, in vernünftigen Grenzen darüber mitentscheiden dürfen. Das Mitbestimmungsrecht steht auf der Tagesordnung. Es gehört zu den aktuellen Forderungen des 1. Mai.

Vier Freiheiten sind es, um welche die Menschheit heute ringt: Freiheit des Glaubens, Freiheit der Meinung, Freiheit von Not und Freiheit von Furcht. Die Gewerkschaften haben, wie wir alle, viel gelernt. Ohne Freiheit der Meinung und der Vereinigung, und zwar ohne jede staatliche Bevormundung, entarten sie zu Organen der Staatsallmacht, statt das unabhängige soziale Gewissen des Staates und der Gesellschaft zu sein. Freiheit von Not — das ist das ureigenste Gebiet gewerkschaftlichen Kampfes. Viele leiden heute Not, denen das einst nicht an der Wiege gesungen wurde. Lastenausgleich und Steuertarif, Wohnungsbau und Kreditlenkung sind nicht Angelegenheiten der organisierten Industriearbeiter allein. In diesen und vielen anderen wirtschaftlichen und sozialen Fragen sind — ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Betrieb — die Gewerkschaften zu wirksamen Sachwaltern all derer geworden, die auf der Schattenseite des Lebens haften.

Die Furcht schließlich ist eines der Grundübel unserer Zeit. Wir Deutsche haben das Fürchten in den Jahren des Schreckens besonders gelernt. Deshalb sind wir auch besonders argwöhnisch gegen jeden, der uns eine staatliche Ordnung der Furcht und nicht der Freiheit bescheren will, zumal dann, wenn uns die Ergebnisse in unserem eigenen Lande und an unseren eigenen Brüdern und Söhnen allzu deutlich demonstriert wurden. Der beste Weg, dem Regime der Furcht den Weg zur Macht zu verbauen, ist der, es nicht zu fürchten. Denn vor allem auf der Furcht vor ihm beruht seine Macht.

Deshalb sammeln wir uns am 1. Mai 1950 zum Kampf wider die Not und wider die Furcht, weil wir damit auch ein kostbares Gut schützen, das wir in Freiheit bewahren wollen: Den Frieden!

Fortschritte demokratischen Denkens

Der erste Tätigkeitsbericht McCloy's / Umerziehung braucht Zeit

FRANKFURT. Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy stellte in seinem am Donnerstag veröffentlichten ersten Tätigkeitsbericht Fortschritte des demokratischen Denkens in der Bundesrepublik fest. Die Umerziehungsaufgabe der Westalliierten werde sicher erfolgreich sein, wenn man der Bundesrepublik genügend Zeit gebe. Im übrigen müßten sich auch die alliierten Stellen erst daran gewöhnen, daß die Zeit der grundsätzlichen Kontroll- und Kommando-tätigkeit vorbei sei.

Der Nationalismus habe zwar „an Aktivität und Lautstärke“ gegenüber der Zeit der völligen Kontrolle zugenommen, von einer akuten und direkten Gefahr könne aber nicht gesprochen werden. Daß aber überhaupt solche Tendenzen bestünden, zeige, wie notwendig die demokratische Umerziehung sei.

Neben einer starken kritischen deutschen Reaktion auf die alliierte Politik in Einzelfragen (Demontage, Saarfrage, Entnazifizierung, Grenzveränderungen, Schiffsbau, Stahlproduktion und Dekartellisierung) und der teilweise vertretenen Auffassung, daß die Westmächte sich in Deutschland nur in ihrem

eigenen Interesse aufhielten, seien jedoch Bundesregierung und deutsches Volk zur Zusammenarbeit mit den Besatzungsmächten bereit.

Erwartet werde, daß der Bundeskanzler in diesem Jahr die Voraussetzungen für ein neues deutsches Außenministerium schaffen werde.

Problem Nr. 1 für die Bundesregierung seien die Flüchtlinge und Arbeitslosen. Wenn die Bundesrepublik ein gesundes Land werden wolle, müßten diese Probleme so bald wie möglich gelöst werden. Zunächst müßten die Flüchtlinge gerecht auf die Bundesrepublik verteilt werden, da sie sonst möglicherweise zu einem internationalen Problem werden könnten, wenn sie eines Tages im Großen Rückkehr in ihre Länder forderten. Die Gefahr eines neuen deutschen Militarismus sei kaum vorhanden.

Heimkehrergesetz angenommen

BONN. Der Bundestag hat in seiner Donnerstagssitzung das Heimkehrergesetz, das den Heimkehrern vom 1. April 1950 an ein einmaliges Entlassungsgeld von 150 DM und eine Uebergangshilfe von 250 DM gewährt, verabschiedet. Ferner wurde ein Gesetz für die Anerkennung freier Ehen rassistisch und politisch Verfolgter angenommen. Weiter ersuchte der Bundestag die Bundesregierung, den Wiederaufbau der deutschen Landwirtschaft zu beschleunigen, die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu lenken, um die Steigerung der Inlandsproduktion nicht zu gefährden. In den Handelsverträgen sollen notwendige Schutzbestimmungen auch im Hinblick auf die jahreszeitliche Verteilung eingebaut werden. Bundesernährungsminister Niklas betonte, der Milchpreis müsse unter allen Umständen gehalten werden.

Ein kommunistischer Antrag, wonach die Bundesregierung beauftragt werden soll, bei der Hohen Kommission den sofortigen Abschluß der Anwerbung von Deutschen im Bundesgebiet für fremdländischen Militärdienst zu beantragen, wurde in die Ausschussberatung gegeben.

Ein weiterer Antrag der KPD verlangt von der Bundesregierung die Vorräte eines Gesetzes zum Verbot der Herstellung von Kriegsmaterial. Der Abg. Fisch (KPD) behauptete, in vielen deutschen Fabriken werde Kriegsmaterial hergestellt. Bei Blohm & Voß in Hamburg würden seit einiger Zeit Panzer montiert und Ersatzteile angefertigt. Betriebe der Schwerindustrie stellten schon wieder einen Sonderstahl für Rüstungszwecke her. Im französischen Besatzungsgebiet gebe es große Lager moderner Munition. Der Bundestag ging über den Antrag zur Tagesordnung über.

Australien verbietet KP

CANBERRA. Der australische Ministerpräsident Menzies hat dem Bundestag einen Gesetzentwurf vorgelegt, der ein Verbot der kommunistischen Partei vorsieht. Die Partei soll wegen Illoyalität aufgelöst werden. In einer Rede erklärte Menzies, es wäre verbrecherische Torheit, revolutionäre Kommunisten in industriellen Schlüsselpositionen zu belassen. Die Kommunisten würden vom Ausland her gelenkt und versuchten als Vorbereitung zur Revolution Chaos zu schaffen. Deshalb ist in dem Gesetzentwurf der Regierung die Möglichkeit gegeben, Kommunisten aus dem Regierungsdienst und aus wichtigen Gewerkschaftsfunktionen zu entfernen. Für

Deutsche Kriegsverbrecher in Frankreich

Französischer Gefängnispastor berichtet über seine Erfahrungen mit Deutschen

Von unserem Pariser G.F.-Korrespondenten

PARIS, im April Die Behandlung der etwa 600 Deutschen, die gegenwärtig noch in Frankreich unter dem Verdacht von Kriegsverbrechen zurückgehalten werden, hat in letzter Zeit nicht nur in offiziellen Gesprächen zwischen der deutschen Bundesregierung und dem französischen Hohen Kommissar, sondern auch in der öffentlichen Meinung beider Länder zu Diskussionen Anlaß gegeben. Die ihrer Objektivität wegen geschätzte Pariser Zeitung „Le Monde“ hat vor kurzem erst dieses Problem untersucht und ist dabei besonders auf das französische Gesetz vom 15. September 1948 eingegangen, nach dem den französischen Militärtribunalen auf Grund der Nürnberger Rechtsprechung die Möglichkeit eingeräumt wird, Angehörigen der SS die Kollektivschuld für gewisse in Frankreich begangene Kriegsverbrechen aufzuladen, so daß es den einzelnen Angeklagten überlassen bleibt, ihre Nichtschuld zu beweisen. In Frankreich selbst haben, wie „Le Monde“ nicht verschwiegen, bedeutende Rechtsgelehrte gegen dieses Gesetz Stellung genommen, da es verschiedenen Rechtsprinzipien widerspricht, vor allem jenem, daß der Beweis der Schuld der anklagenden Behörde zufällt.

Diese Veröffentlichungen von „Le Monde“ haben der Redaktion dieser Zeitung eine Reihe von Zuschriften eingetragen, die meist ebenfalls gegen das französische Gesetz vom September 1948 Stellung nehmen. Interessant ist dabei vor allem die Zuschrift eines Pastors, der als Gefängnisgeistlicher von Bordeaux über gewisse Erfahrungen berichtet, die auch besonders für Deutschland von Interesse sind. Wir zitieren deshalb aus dem Schreiben des Pastors Michel Stahl folgende Sätze: „Was die Verteidigung der deutschen Häftlinge anbetrifft, so ist zu bemerken, daß die Haltung des Ordnungsrats der Rechtsanwälte und seines Vorsitzenden eine wirkliche Verteidigung sehr erschwert. Den Anwälten ist verboten, Honorare, in welcher Form auch immer, anzunehmen. Das läuft praktisch auf ein Verbot der freien Wahl des Verteidigers hinaus. Die Anwälte werden also offiziell dazu bestimmt, diese Deutschen zu verteidigen. Der Vorsitzende des Ordnungsrates, der sogenannte batonnier, betraut natürlich die jungen Anwälte mit diesen Aufgaben. Man sieht sehr junge Anwälte ohne Erfahrung, die beauftragt sind, sechs bis zwölf oder sogar mehr Häftlinge zu verteidigen und die unter dem Gewicht dieser besonderen und oft sehr komplizierten Affären leiden. Da sie keine Honorare beziehen, können sie keine Abschriften von den Dossiers anfertigen lassen, da dies sehr teuer kommt, oder aber sie müssen, falls sie solche Abschriften haben wollen, die Kosten

vorschleßen und später einen Kostenersatz vom Internationalen Roten Kreuz erbitten. Aber die meisten der jungen Anwälte können die Zehntausende von Franken, die dafür nötig sind, nicht vorschleßen.“

Ueber das Gesetz vom 15. September 1948 schreibt derselbe Pastor, daß die Ansicht, die „Le Monde“ ausgesprochen hat, durch die Tatsachen, besonders durch den Prozeß von Asoq, widerlegt werde. „In einem Gesetz die Umkehrung der Beweislast zu verfügen, ist auf jeden Fall schwer zu rechtfertigen. Welche Mittel stehen den Häftlingen zur Verfügung, um zu beweisen, daß sie der SS nur zwangsweise eingegliedert wurden, und daß

sie an den ihnen zur Last gelegten Verbrechen nicht teilgenommen haben? Sperren Sie einen Menschen jahrelang ein und sagen Sie ihm dann, nachdem alle seine Militärpapiere verloren und seine Chefs verschwunden sind, er solle beweisen, daß er vier oder fünf Jahre früher nicht an diesem oder jenem Tag in der Gegend war, in der ein Verbrechen begangen wurde.“ Auf Grund dieses Gesetzes vom September 1948 ist kürzlich im Gefängnis von Bordeaux ein junger Mann angekommen, der zu Beginn des Krieges in der SS-Division „Das Reich“ war. Er wurde 1943, nachdem sein rechter Arm an der russischen Front amputiert worden war, vom Militärdienst entlassen. Er hat also niemals den Fuß auf französischen Boden gesetzt. Trotzdem kann er als Angehöriger der SS-Division „Das Reich“ als mitverantwortlich für Verbrechen betrachtet werden, die diese Einheit in Frankreich im Jahre 1944 begangen hat.“

Dessauer „Schauprozeß“ Rechtsbruch

Bundesminister Kaiser nimmt Stellung / Rigoroser Generalstaatsanwalt

DESSAU. „Der Schauprozeß in Dessau muß als klarer Rechtsbruch und eine etwaige Verurteilung der Angeklagten als Justizverbrechen bezeichnet werden“, brachte der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, am Donnerstag in Bonn in einer Erklärung zum Ausdruck.

Ueber die Hintergründe des Prozesses gegen den ehemaligen Arbeitsminister von Sachsen-Anhalt und seine acht Mitangeklagten wurde mitgeteilt, daß im Jahre 1948 in Sachsen-Anhalt man sich noch bei der Enteignung des großen mitteldeutschen Konzerns „Deutsche Continental-Gasgesellschaft“ darüber klar gewesen sei, daß nur Vermögenswerte erfaßt werden könnten, die in der Sowjetzone lägen. Später hätten jedoch die zentrale Kontrollkommission der Ostzone und der stellvertretende Ministerpräsident Ulbricht geltend gemacht, daß das gesamte über ganz Deutschland verstreute Vermögen des Konzerns in das Volkseigentum überführt werden müßten. Auf Grund dieser Meinungsänderung seien jetzt die Angeklagten als „Volksschädlinge“ vor Gericht gestellt worden.

Der als letzter der Mitangeklagten im Herweggen-Prozeß vernommene Hermann Scherf vom Direktorium der Landeskreditbank von Sachsen-Anhalt belastete am Donnerstag den Hauptangeklagten Dr. Herweggen. Der Industrieminister der Ostzone, Selbmann, verwies in einem Sachverständigen-

Gutachten auf sowjetische Befehle, in denen für Störungsversuche und Sabotage Strafen bis zu 15 Jahren Zuchthaus, in besonders schweren Fällen Todesstrafe vorgesehen ist. Als einer der Angeklagten zu Äußerungen Selbmanns Stellung nehmen wollte, wurde ihm das Wort abgeschnitten. Generalstaatsanwalt Dr. Meisheimer fügte hinzu: „Der Minister ist nicht hier, um ihre unmaßgebliche juristische Meinung zu hören.“ Anschließend erklärte er, es sei nicht notwendig, noch weitere der von ihm angebotenen Zeugen und einen zweiten Sachverständigen anzuhören, denn „der ganze Prozeß beruht auf Urkunden von so reichem Umfang, daß es keine Belastung gibt, die nicht schon durch Urkunden bewiesen worden ist.“

Generalstaatsanwalt Dr. Meisheimer (SED) eröffnete am Freitag sein Plädoyer mit der Feststellung, „dieser Prozeß wird nicht der letzte dieser Art sein“. Es gehe nicht nur um die in die Bundesrepublik verschobenen 100 Millionen, sondern darum, daß man im Westen sich „auf neue kriegerische Abenteuer“ vorbereite. Meisheimer beantragte für alle Angeklagten hohe Zuchthausstrafen: „Die Generalstaatsanwaltschaft ist entschlossen, von einem Antrag auf Todesstrafe abzusehen.“ Diese Strafe sei angebracht für die Hintermänner; hier nannte er insbesondere den ECA-Sonderbotschafter Harriman. Wenn die Hintermänner vor Gericht stünden, würde gegen sie die Todesstrafe beantragt.

Nachrichten aus aller Welt

TUTTLINGEN. Ein aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter ehemaliger deutscher Wehrmachtspolizeur berichtete, daß sich Feldmarschall Paulus in einer Villa in der Nähe von Moskau aufhalte. Paulus habe noch keine Ahnung, wann er mit seiner Entlassung rechnen könne.

KÖLN. Bei den Reisebüros der Bundesrepublik sind bereits jetzt schon 294 000 amerikanische Touristen für dieses Jahr angemeldet worden. Das Hotelgewerbe verfügt bereits wieder über 153 000 Betten.

DUISBURG. Bundesverkehrsminister Seeböhm kündigte eine weitere Elektrifizierung der Eisenbahn, vor allem im Ruhrgebiet, an. In der ersten Aufbaustufe, die etwa 3 Jahre in Anspruch nehmen wird, sollen 6000 Kilometer Eisenbahnlinie elektrifiziert werden. Die Kosten hierfür werden sich auf etwa 370 Millionen DM belaufen.

BERLIN. Nach einer Anordnung der Partei müssen alle SED-Mitglieder ihre Parteiabzeichen — zwei ineinander verschlungene Hände — in der Öffentlichkeit tragen. Wer es nicht tut, wird zur Verantwortung gezogen und im Wiederholungsfalle aus der Partei ausgeschlossen.

PARIS. Die französische Nationalversammlung hob am Donnerstagabend mit 389 gegen 179 Stimmen die Immunität zweier kommunistische Abgeordneter auf, um ihre strafrechtlichen Verfolgung wegen Beteiligung an Unruhen in Brest, bei den ein Arbeiter getötet, zu ermöglichen.

LONDON. Die Londoner Hafenarbeitsbehörde hat den 14 400 streikenden Hafenarbeitern ein Ultimatum gestellt und allen Arbeitern, die sich

nicht bis kommenden Montag zur Arbeit zurückgemeldet haben, angedroht, sie gingen ihrer Rechte aus den geltenden Arbeitsvereinbarungen verlustig.

LONDON. Großbritannien hat Israel nun auch de jure anerkannt, gleichzeitig aber auch die Annektierung des arabischen Teiles von Palästina durch Transjordanien gebilligt.

ROM. Die deutsche Gräfin Ellen v. Hohenau ist am Freitagmorgen in Rom eingetroffen. Die Gräfin, die 32 Jahre alt ist, hat den 600 km langen Weg von Garmisch-Partenkirchen nach Rom zu Pferd in 53 Tagen zurückgelegt. Sie will Papst Plus die Grüße der deutschen Reiterei übermitteln.

ROM. Terruzzi, der letzte Afrika-Minister Mussolinis und eine der bekanntesten Erscheinungen der faschistischen Ära, ist in Rom wenige Wochen nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis gestorben.

WASHINGTON. Der türkische Botschafter in Washington erklärte am Donnerstag, die Türkei habe „endgültig“ die Moskauer Vorschläge auf gemeinsame russisch-türkische Kontrolle der Dardanellen zurückgewiesen.

Attentat in Saigon

SAIGON. Der stellvertretende Chef der französischen Sicherheitspolizei in Saigon (Vietnam), Bazin, ist am Freitag ermordet worden. Der Attentäter, wahrscheinlich ein Mitglied der aufständischen Vietminh-Bewegung, entkam in einem Auto.

Schauprozeß

es. Nun erlebt die Ostzone ihren ersten „Schauprozeß“ mit all den charakteristischen Merkmalen, die den Zustand der Rechtlosigkeit so überdeutlich kennzeichnen. Die Gerichtsvorsitzende tritt von vornherein als „Partei“ auf, sie und der Generalstaatsanwalt behandeln die Angeklagten als Verbrecher, bevor noch das Urteil gefällt ist. Die Rechtfertigung der Angeklagten gilt nichts, die noch so weit hergeholt Beschuldigung alles, angefangen vom Bekenntnis zu einer Kirche bis zur „bürgerlichen“ Herkunft.

Eine sorgfältig aufgetaute Prozeßkulisse soll die „Volksschädlinge“-Anklage noch bekräftigen. Daher auch ein Theater mit 1200 Sitzplätzen. Was den Ausdruck „Schauprozeß“ noch mehr rechtfertigt.

Es ist hier nicht zu untersuchen, inwieweit der angeklagte Arbeitsminister Dr. Herweggen und seine Mitangeklagten nach dem Gesetz schuldig geworden sind. Dafür gibt es ja in der Demokratie das geschriebene Recht. Wir wehren uns aber kompromißlos dagegen, daß Prozesse politisch mißbraucht, daß die Menschenrechte mißachtet werden und die Menschenwürde nichts gilt.

Was für den Reichstagsbrandprozeß und den Schauprozeß gegen diejenigen, die am 20. Juli 1944 in letzter Minute Deutschland vor dem totalen Niedergang retten wollten, zutrifft, gilt auch in gleicher Weise für den Dessauer Prozeß. Sind die Freisler und ihre Helfershelfer denn nicht mehr aus der Welt zu schaffen? Nun, in osteuropäischen Ländern

Unsere Zeitung erscheint

In der nächsten Woche am Mittwoch, Freitag und Samstag

hat man sich in den letzten Jahren eine ausgedehnte Praxis in Schauprozesen erworben. Der Dessauer Prozeß zeigt, wie sehr die deutsche Ostzone bereits im Ostblock aufgegangen ist, in welchem Maße wir uns auseinanderbewegen und wie sehr wir Grund haben, unserer jungen Demokratie den Rücken zu stärken, jede Form von Diktatur uns vom Leibe zu halten und einen sozialen Frieden im Innern zu schaffen, der jede Gefährdung der Anfänge unserer Demokratie ausschließt.

Nach berühmtem Muster

UdSSR verläßt Abrüstungskommission

LAKE SUCCESS. Der sowjetische Delegierte Jakob Malik verließ am Donnerstag die Sitzung des UN-Ausschusses für herkömmliche Waffen. Vorher hatte Malik wiederum das Ausscheiden der national-chinesischen Delegation aus dem Ausschuss verlangt. Der Ausschuss wandte sich jedoch mit 4:3 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen gegen die Forderung Maliks. Bei der Abstimmung waren Indien, Jugoslawien und die Sowjetunion für, die USA, Frankreich, China und Kuba gegen die Ausweisung, während Großbritannien, Norwegen, Ägypten und Ecuador sich der Stimme enthielten.

Mit dem Ausscheiden aus der Abrüstungskommission der UN hat die Sowjetunion nunmehr die Mitarbeit in 21 UN-Körperschaften eingestellt.

Der frühere amerikanische Präsident Herbert Hoover forderte am Donnerstag in New York eine Reorganisation der UN und den Ausschluss der Sowjetunion sowie aller von Kommunisten beherrschten Länder. Falls dies nicht möglich sei, müsse man aus den friedliebenden Völkern, die den Kommunisten ablehnten, eine neue Einheitsfront bilden. Er empfehle keine neue Militärallianz, sondern eine „moralische Mobilisierung gegen den schleichenden roten Imperialismus“. Im kalten Krieg mit der Sowjetunion verlieren die USA ständig an Boden, da die nichtkommunistischen Staaten einer nach dem andern „herausgebrochen“ würden oder Kompromisse mit den Kommunisten schlossen.

Noch kein Weg gefunden

Deutschlandproblem ungelöst

WASHINGTON. Der außenpolitische Sachverständige der Republikaner, John Foster Dulles, der vor kurzem zum außenpolitischen Berater Achesons ernannt wurde, erklärte am Donnerstagabend, die westlichen Alliierten hätten „noch keinen Weg gefunden, um dem deutschen Volke Sicherheit und die Gelegenheit zu friedlicher Verbindung mit den anderen freien Völkern des Westens zu verschaffen“.

Nach einer scharfen Erklärung gegen die Sowjetunion — Dulles sprach von der „schwarzen Pest des sowjetischen Kommunismus“ — trat er dafür ein, eine allgemeine Konferenz für die Revision der Charta der UN vorzubereiten.

Präsident Truman schlug am Donnerstag auf seiner Pressekonferenz eine Erweiterung der Wehrpflicht in den USA vor.

VIVECA sucht das Glück

VON CHARLOTTE KAUFMANN

Copyright by Carl Duckler, Berlin W35

„Du kannst die Koffer wieder auspacken“, sagte Ilonka Podhajsky zu Frau Thorlak, als diese in das Zimmer kam.

„Auspacken?“ Frau Thorlak sah ein bißchen töricht aus, wie sie da auf dem Läufer stand, der ein anatolisches Muster trug, ohne aus Anatolien zu sein. Nur die Zimmer im ersten Stock des Hotels Bristol hatten echte Läufer. Die in den Zimmern des zweiten Stocks sahen nur echt aus.

Ilonka hockte halb entkleidet auf dem Stuhl vor dem Frisiertisch und besah im großen Spiegel ihr Gesicht. „Ja, pack aus“, sagte sie. „Wir reisen nicht.“

„Aber gestern sagte er doch, wir würden fahren?“

„Ja, gestern. Heute hat er es sich eben überlegt.“

Frau Thorlak seufzte. „Es ist nicht leicht, mit euch“, seufzte sie.

Ilonka wurde heftig. „Mit uns!“ rief sie. „Mit euch ist es nicht leicht. Mit dir und ihm. Ich habe es nicht leicht, bitte!“

„Ilonka...“, sagte Frau Thorlak beschwichtigend. Aber Ilonka wurde wütend.

„Die Hölle habe ich mit euch!“ rief sie. „Du bist ewig krank. Hast es auf dem Herzen. Bist zu nichts fähig, als zum Seufzen und zum Sorgen. Und er hat es im Kopf. Ja, er hat es im Kopf. Dein Sohn ist verrückt. Total verrückt.“

Ilonka...“ wiederholte Frau Thorlak verweisend.

Oder ist das vielleicht kein Irrsinn, wenn man jeden Tag etwas anderes will?“ schrie Ilonka. „Heute abreisen morgen bleiben. Heute ausgehen morgen Einsamkeit. Heute

Vergügen morgen Verlangen nach dem Grab. Ach soll er sich doch begraben lassen. Soll er doch mal die Hände in die Taschen stecken, wenn der Korund Sturzflug macht. Gibe ganz hübschen Krach, wenn sie aufbrummen, alle beide, auf dem Rollfeld, oder meinetwegen zwischen den Sitzen der Tribünen. Dann müßtest du helfen... ich helfe nicht!“

„Du bist ein Teufel, Ilonka.“ Frau Thorlak setzte sich auf den mit grünem Samt bezogenen Stuhl neben dem Bett. „Ein Teufel mit deinen bösen Wünschen...“

„Ich hab' es satt“, sagte Ilonka.

Es klopfte an die Tür, und auf das Herein von Frau Thorlak erschien einer der Hotelpagen mit vielen blanken Knöpfen an der Uniform und überreichte einen großen Rosenstrauß mit einem schmalen, weißen Kuvert.

„Ah...“, machte Ilonka und lachte, während Frau Thorlak nach einem Trinkgeld suchte. „So etwas tut gut. Danke.“

Der Page verschwand wieder. Frau Thorlak setzte sich auf ihren Stuhl zurück. „Der zweite Strauß“, sagte sie. „Seit gestern.“

„Seit ihr in Börge wart“, erwiderte Ilonka trotzig. „Ja. Sonst habe ich auch keine Freude. Stell die Rosen in die Vase.“

„Ich glaube, es ist besser, Arne sieht sie nicht“, sagte Frau Thorlak.

„Dein Sohn Arne?“ machte Ilonka. „Pah, ich glaube, Herr Liljegren ist es im Augenblick sehr unwichtig, wenn jemand mir Blumen schickt. Er trägt sich sicher selbst mit dem Gedanken, Blumen zu schicken.“

„Was soll das?“

„Als ob ich nicht wüßte, daß er irgendeine Frau im Kopf hat, irgend jemand... nicht mich. Geh... ich habe es satt, ihn und... alles.“ Einen Augenblick lang war sie beschäftigt, ihre Haut mit einer weißen Creme einzureiben. Dann fragte sie dunkel: „Oder ist es wirklich wahr, daß sie tot ist... Ziska?“

Das ganze verrückte Zeug, das du mir erzählt hast, als du aus Börge kamst?“

Frau Thorlak zupfte an ihrem Kleid. „Ja“, sagte sie. „Ziska ist tot. Seit drei Jahren. Ich habe es nur nie gesagt.“

„Ich möchte wissen, wen er dann im Kopfe hat“, sagte Ilonka, und war mit ihren schwarzen, langen Wimpern beschäftigt, die sie mit einem kleinen Pinsel bestrich.

„Wen sollte er im Kopf haben?“ fragte Frau Thorlak. „Seinen Korund, sonst nichts. Du träumst. Sind die Rosen wieder von dem Alten? Wie hieß er?“

„Ilonka!“

„Was denn?“

„Wenn er es erfährt... er wird eine Szene machen.“

„Wer? Herr Liljegren? Ah, bitte... soll er. Soll er eine Szene machen. Dann mache ich auch eine. Meinst du, ich lasse mir das ewig gefallen. Requisite zu sein? Requisite, und das man in die Schublade schiebt, wenn man's nicht mehr braucht. Du liege und halte dich still. Wenn Ziska tot ist, dann können wir doch heiraten. Dann... Himmel... wie konnte er überhaupt drei Jahre lang glauben, was du ihm erzählt hast?“

Frau Thorlak wirkte klein auf ihrem Platz. Klein und ein wenig ausgeblutet. „Ich denke, du hast alles satt?“ fragte sie. „Sag' es ihm doch, wenn du ihn heiraten willst.“

„Ich erzähl' es ihm schon. Stell die Rosen ins Wasser, hab' ich dir gesagt.“

„Da sind noch die andern drin.“

„Wirf sie weg. Und bring mir das dunkle Kostüm aus dem Schrank.“

„Das dunkle?“

„Aber ja, das dunkle. Und den weißen Hut mit dem Schleierchen. Und die weißen Schuhe mit den hohen Absätzen. Und die weißen Handschuhe. Und die weiße Tasche... es wird ja höchste Zeit.“

Frau Thorlak erhob sich. „Was soll ich sagen... zu Arne, wenn du weg bist?“

„Sag, was du willst. Ich sei ins Kino gegangen, oder ins Museum oder in die Kirche,

zum Beten. Ist mir ganz einerlei, was du sagst. Und pack die Koffer wieder aus.“

Als sie angezogen war, sah Ilonka sehr hübsch aus. Ein weißer Kragen und die ausgezackten Pikeeflügelchen, die sich um den Ausschnitt legten, unterstrichen ihren Teint.

Sie ging ohne Gruß aus dem Zimmer und summte draußen auf dem Gang, weil sie plötzlich vernünftiger war. Ein Abendessen zu zweit. Mit einem Mann, von dem man bewundert wurde. Sie hatte es gern, bewundert zu werden. Sie liebte es, Komplimente zu hören. Sie liebte es, wenn man sie begehrte.

Auf dem Flur lag ein Läufer aus rotem Velour. In gleichen Abständen gingen die weißen Schleifacktüren in die Zimmer, in denen Menschen wohnten, unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Schicksalen, von denen man nichts wußte. Ein Zimmermädchen begegnete ihr, mit einem Stoß Wäsche auf dem Arm, ging vorüber. Man hörte das Surren des Lifts, der heraufkam und hielt. Jemand stieg aus.

Es war ein Herr, der Ilonka am Ende des Gangs entgegenkam. Es war... sie erkannte ihn am raschen Gang... Liljegren. Den Bruchteil einer Sekunde stockte ihr Fuß. Dumm, ihm zu begegnen. Er würde fragen, wohin sie wolle. Was sie vorhabe. Was das bedeute, am Abend fortzulaufen.

Sie kamen aufeinander zu.

Da sah er sie. Unwillkürlich verlangsamte sie ihren Schritt, blieb stehen, Ihre Lippen formten ein Wort. „Arne...“

Aber er ging weiter, obwohl er sie erkannt hatte, läufte nur eben den Hut, grüßend, höflich, und ging an ihr vorbei.

Maßlos überrascht blieb sie stehen, sah ihm nach. „Arne...“ rief sie.

Aber er hörte nicht und ging mit gleichbleibend höflich ein wenig zur Seite geneigtem Kopf den Gang... ang, bis in sein Zimmer. Sie hörte den... nften Laut der Tür, die sich hinter ih... (Forts. folgt.)

(Fortsetzung folgt)





Frühling im Kleiderschrank des Herrn



Der Frühlingswind fährt auch in den Kleiderschrank des Herrn. Er spielt mit den alten, verschlissenen Krawatten, streicht über den verregneten Hut mit dem verschossenen Band, wundert sich über den welchen Anzug und die morschen Oberhemden und hat für die Ringelsöckchen nicht einmal einen Hauch mehr übrig. Der Frühling ist jedes Jahr jung und neu und sucht das Neue. Auch die Herren der Schöpfung müssen sich von ihm sagen lassen, daß man nicht in dem alten Trott und Schritt und Schnitt weiterleben kann. Wenn die ganze Natur sich wandelt und schmückt, wie kämen da die Herren dazu, sich in ihrer alten Hülle zu verschämen? Auch Sie werden in diesem Frühjahr entdecken, daß sich eine neue Linie in der Mode entwickelt, der Sie mehr oder minder folgen müssen. Schon sind einige Dinge des letzten Jahres im Rückzug begriffen oder ganz in die Flucht geschlagen. Und neue, gesunde, natürliche Formen setzen sich überall durch.

Die modischen Details vom Hut bis zum Schuh haben sich erheblich gewandelt.

Bei den Hüten sind die sehr großen, breitrandigen, kanadischen Form zurückgedrängt worden. Der einfache Schmittrandhut, der „Camber“, hat Einzug gehalten. Er läßt das Gesicht frei. Zum Sport natürlich ist die heruntergeklappte Form erwünscht. Der Homburg hält sich weiter in klassischer Form.

Bei Oberhemden sieht man jetzt die internationale

Form, die der Herzog von Windsor geschaffen hat. Der Kragenschnitt spreizt die Enden um 90 Grad auseinander. Dadurch wird der Kragen sehr niedrig und die Krawatte findet sowohl genügend Platz als auch tadellosen Halt.

Nun die Krawatte selbst. Die wilde Südsee-Romantik und die Picasso-Phantasien aus USA haben unser Auge nicht überzeugen können, aber dennoch ist hier auch bei uns einiges in Bewegung. Es gibt Krawatten mit großen, linearen Mustern und solche, die in zwei verschiedenen Farben untereinander oder nebeneinander abgesetzt sind. Der große Ausschnitt der Jacke bringt diese kühnen Muster deutlich zum Vorschein.

Auch die Weste kehrt wieder, farbig gegen den Anzug abgesetzt, in matten Tönen, meist etwas heller als der Anzug, aus Stoff und Kamelhaar.

Bei den Schals sind alle Farben zugelassen und in der Musterung treten breite Balkenstreifen, Karos, Peplitas, Würfel und feinste Ornamente auf.

Es gibt keine wildgewordenen Socken mehr, die in bunter Ringelung die ganze Palette beschworen haben. Sportlich gehen höchstens noch zweifarbige Balkenstreifen. Sonst herrschen Unimuster oder feine, senkrechte Linien vor.

Handschuhe: für den Frühling und Sommer natürlich aus leichtem Wildleder oder Schweinsleder, breit gesteppt oder dezent gefaßt, über dem Handgelenk aufgeklappt.

Und bei den Schuhen geht die Entwicklung weiter bis zur höchsten Bequemlichkeit: sehr viel Wildleder, bis zu blauen und dunkelroten Farben, helle Leder-Moccasins. Ob mit Leder- oder Gummisohle — es haben die wuchtigen und ausgesprochenen sportlichen Formen das Feld erobert.

Der kombinierte Anzug ist für viele in diesem Sommer der finanziell erschwingliche Sprung zur neuen Ausstattung. Hier kann die Flanell- oder Gabardinehose mit dem einfarbigen oder gemusterten Wollsakko getragen werden oder aber mit dem bequemen Lumberjackett, auch mit leichten, einfarbigen und sehr bunt gewürfelten Pullovern. In diesem Frühjahr wird man in den Herren-Ateliers alle Extreme beiseite schieben. Die Schultern werden nicht mehr gewaltig aufgepolstert, auch die Weste hält wieder Einzug. Die Jacke ist etwas kürzer geworden. Neben dem Zweireiher tritt der Einreihler heute wieder als Favorit auf, der mit einem Knopf geschlossen und einen tiefen Ausschnitt hat, damit die Krawatte voll zur Geltung kommt. Die Mäntel werden kürzer, reichen bis zur Wade, die Hose steht beim Aufrechtstehen wieder über dem Fußspann und ihre Weite ist normal, etwa zwischen 38—52 Zentimeter.

Bei den helleren Stoffen sind graue bis beige Töne beliebt, mit feinen Nadelstreifen oder auch Uni. Sportlich treten große Karos, Gräten, und jede Form von Tweed auf.

Elegant und preiswert

kleidet Sie

das Fachgeschäft für den Herrn

B. Gabelmann

Nagold

Bahnhofstraße
Telefon 549



Wir bieten in reicher Auswahl

Popelinmäntel
Herren- und Knabenanzüge
Hosen
Herrenhemden
Krawatten und Unterwäsche

In

Herrensporthemden
große Auswahl!

**CHRISTIAN SCHWARZ K.G.
NAGOLD**

Der gutgekleidete Herr kauft

den **Hut**
das **Sporthemd**
und die **Krawatte** bei

G. Großmann - Herrenartikel
NAGOLD, Marktstraße 17

Hofen

für alle Zwecke
in allen Größen

FEUCHT Nagold
gegenüber dem Schwanenbräu
II. Stock



Für Frühjahr und Sommer

Herren-, Burschen- und Sportanzüge
Janker
Staub- und Regenmäntel
empfiehlt
zu den billigsten Preisen

Hans Roller
Herrenkleidergeschäft
Altensteig



Hemden u.
Krawatten

sollen zusammen passen!

Deshalb haben wir uns in unserem Herren-Schau fenster Mühe gegeben, Hemden und Binder in schöner Farbenharmonie zu dekorieren. Unsere Fenster zeigen Ihnen die neuesten Mustert schöne Hemden und elegante Krawatten.

Walter Spahr
Kaufmann- und Modereisen
Altensteig / Schwarzw.



Das ist doch ganz einfach!

Ich bin immer tadellos angezogen und gebe nicht mehr als andere für Bekleidung aus. Der Unterschied? - Ich kaufe beim Kleiderfachmann... bei

**SCHILER-BENZ
NAGOLD**

Sie sind andern überlegen, wenn Sie sich kleiden

bei **W. Seeger, Bekleidung**

Zum Frühjahr empfehle ich
Anzüge - Popelinmäntel
Janker - Lederhosen
Um Schlaghosen
Hemden und Krawatten

Den neuen

Sommeranzug

nach der heutigen Mode oder nach Ihrem persönlichen Geschmack erhalten Sie bei

HEINRICH BURKLE
MASS-SCHNEIDEREI ALTENSTEIG

Wer klug handelt, kauft den Stoff beim Fachmann!

Für's Frühjahr
den modernen **Herrenhut**
und die **Sportmütze**
vom

Fachgeschäft
Karl Walz
Altensteig

In der Rosenstraße

Amtliches für den Bezirk

Amtsgericht Nagold

Handelsregistereinträge
(Für die Eintragungen in 0 ohne Gewähr)
a) Neueintragung am 3.4.1950

HRA Nr. 140: Georg Walz in Nagold (Kraftfahrzeugwerkstätte mit Fahrrad- und Autohandel). Geschäftsinhaber ist Georg Walz Kraftfahrzeugmeister in Nagold, Kronenstr. 4.
b) Veränderungen am 22.3.1950

HRA Nr. 118: Fa. C. F. Weibrecht, Komm.Ges. in Nagold: 2 Kommanditisten sind aus der Gesellschaft ausgeschieden.
am 30.3.1950

HRA Nr. 99: Firma Chr. Lampart, Rohrdorf: Die Firma ist geändert. — Die Gesellschafter Christian Lampart, Färbereibesitzer und Paula Weinheimer geb. Lampart in Rohrdorf sind infolge Ablebens aus der Gesellschaft ausgeschieden. Als weitere persönlich haftende Gesellschafterin ist Frau Emma Weinheimer geb. Lampart, in Rohrdorf in die Firma eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Gesellschafter allein berechtigt.

Einladung!

Nach der Handwerksordnung und den Innungssatzungen sind von den in Handwerksbetrieben beschäftigten volljährigen Gesellen Gesellenausschüsse zu bilden, die bei der Regelung des Lehrlingswesens, Gesellenprüfung usw. mitwirken. Auch werden später von diesen Ausschüssen Vertreter in das Organ der Handwerkskammer Reutlingen gewählt. Da die Innungen teilweise die Bezirke Calw-Nagold, Calw-Neuenbürg, den ganzen Kreis Calw oder nur einen Bezirk umfassen, ist die Wahl wie folgt festgesetzt:

In Calw: Gasthaus z. Bären (Nebenzimmer) am kommenden Samstag, den 29. April, 14 Uhr, für folgende Berufe:

Mechaniker, Elektriker und Rundfunkmechaniker, Glaser, Herrnschneider im Innungsbezirk Calw-Nagold, Flaschner, Müller, Maurer im Innungsbezirk Calw, Schlosser, Schmiede im Innungsbezirk Calw-Nagold, Schreiner im Innungsbezirk Calw, Sattler und Tapezierer im Innungsbezirk Calw-Nagold, Schuhmacher im Innungsbezirk Calw.

Gipsler im Innungsbezirk Calw-Nagold, Zimmerer im Innungsbezirk Calw-Nagold.

An die volljährigen Gesellen(innen), die sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, ergeht hiermit Einladung, daran teilzunehmen.

Kreisinnungsverband Calw

Beflaggung der öffentlichen Gebäude am 1. Mai 1950

Nach einem Beschluß des Staatsministeriums sollen am 1. Mai d. J. im Hinblick auf die 60. Wiederkehr der Feier des 1. Mai alle öffentlichen Gebäude beflaggt werden. Dabei sollen von den staatlichen Dienststellen gleichzeitig die Landesflagge und die Bundesflagge gezeigt werden. Den Gemeinden und sonstigen Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts wird nahegelegt, sich der Beflaggung anzuschließen.

Calw, den 24. April 1950

Landratsamt

Treibstoffmarkenausgabe für Monat Mai

Die Treibstoffmarken für Monat Mai 1950 können von den Kraftfahrzeughaltern gegen Vorlage der roten Treibstoffkennkarte auf dem zuständigen Bürgermeisterei (ausgenommen Stadt Calw) in der Zeit v. 2. bis 8. Mai 1950 in Empfang genommen werden.

Die in Calw wohnhaften Kraftfahrzeugbesitzer können ihre Treibstoffmarken zwischen dem 2. und 8. Mai jeweils vormittags in Calw, den 21. April 1950

Kreisverbandsverwaltung
— Treibstoffstelle —

Vereinsanzeiger

VfL Altensteig - Abt. Radsport. Am Samstag, den 29. April 20.30 Uhr Monatsversammlung im Lokal zum „Goldenen Stern“. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird erwartet.
Die Spartenleitung

VfL Altensteig - Sparte Handball. Sonntag, 30. April 13.30 Uhr Pflichtspiel Freudenstadt Ib - Altensteig I. Anschließend Freudenstadt I - TSV Süßen I. Abfahrt 12.30 Uhr ab Marktplatz mit Omnibus. Handballfreunde sind eingeladen.

Verlag Dieter Lauk Nagold-Altensteig
Verantwortl. für den Lokaltell: M. Eichinger, Nagold
Geschäftsstelle Nagold Marktstraße 43 Fernruf 255
Geschäftsstelle Altensteig Poststraße 223 Fernruf 221
Monatlicher Bezugspreis DM 2,25 zuzüglich 20 Pfg. Trägersgebühr; durch Post DM 2,25 zuzüglich 20 Pfg.
Zustellgeld; Einzelverkaufspreis 15 Pfg.



Ebershardtl, 27. April 1950.

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Sie wiegemutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Friederike Keck geb. Rothfuß

heute früh im Alter von 67 Jahren nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Kinder:

- Georg Keck mit Gattin und Kinder Ambridge (USA.)
- Maria Keck mit Gatte und Kind
- Gotthilf Keck mit Gattin und Kinder
- Maria Keck geb. Rothfuß und Kinder
- Eugen Keck mit Gattin und Kinder

Beerdigung Samstag, 29. April, 14.30 Uhr.

II. Tilgungshypothek zu nur 4 1/2 %

3 Millionen DM

stellen wir allein im April 1950 unseren Vertragspartnern zu Bauzwecken zur Verfügung.



8 große Wohnungen pro Arbeitstag

entstehen also in diesem Monat mit Hilfe einer Badenia-Finanzierung.

Auch Sie können sich einen klaren Rechtsanspruch auf zinsgünstige Baudarlehen durch einen rechtzeitigen Vertragsabschluß mit uns sichern. Hohe Steuerersparnisse.

Lassen Sie sich kostenlos beraten in unserer

Eigenheim-Ausstellung

in Nagold Gasihaus zum „Stern“
Samstag, den 29. April von 10-22 Uhr
Sonntag, den 30. April von 11-19 Uhr

Badenia-Bausparkasse Karlsruhe

Bezirksvertreter:

Hugo Müller, Pforzheim, Zähringer Allee 24, Tel. 4610

Mai-Tanz

am Montag, den 1. Mai 1950 im Gasthof zur „Traube“ in Altensteig. Beginn 15.30 Uhr. Es spielt das Tanzorchester der Stadtkapelle.

Am Sonntag, den 30. April und Montag, den 1. Mai

Metzelsuppe

wozu freundlichst einladet

Familie Wurster zur „Sonne“ Simmersfeld

Geschäfts-Eröffnung

Die Einwohnerschaft von Neuweiler und Umgebung bringe ich zur Kenntnis, daß ich am 1. Mai 1950 ein

Elektro-Installationsgeschäft

eröffne. Ich empfehle mich in der Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen, sowie in der Lieferung von Motoren Beleuchtungskörpern und Geräten aller Art.
Bin im Versorgungsgebiet der EVS. zugelassen.

Robert Rühle Neuweiler



Vorführung durch:

Werkvertretung Autodienst Kicherer
Altensteig

Unser Frühjahrs-Stoff-ANGEBOT!

Trachten-Kretonne
in hübschen Mustern 1 m ab DM 2.50

Zellwoll-Musseline
in reiz. Dessin 1 m ab DM 2.60

Mattkrepp und Lavable
in ausgedult feinen Dessin
1 m ab DM 6.20

3% Vergütung erhalten Sie bei Einkauf über DM 45.—

Schiler-Benz Nagold

Am 1. Mai 1950 findet im Gasthaus zum „Hirsch“ in Überberg der große Lachsdiener

der siebte Bua

statt. Anschließend Maitanz wozu die Bevölkerung herzlich eingeladen wird.
Beginn 20 Uhr.

Überberger Jugend-Spielgruppe

Ehrliches, tüchtiges

Mädchen

möglichst im Alter von über 16 Jahren in Geschäftshaus für selbständige Arbeit bei Familienanschluß und gutem Lohn gesucht.

Angebote unter Nr. 550 an die Geschäftsstelle Altensteig.

Hausgehilfin

welche selbständig einen ganzen Haushalt führen kann, in Geschäftshaus zu 3 Kindern (5, 8 und 12 Jahre alt) gesucht. Vorzustellen bei K. Meffert Fischhalle Nagold Marktstraße 39

Montag, 1. Mai mit Omnibus

Blütenfahrt ins Remstal

Fahrtpreis DM 6.—

Am Sonntag, 7. Mai nach

Calw zur Matthäus-Passion

Fahrtpreis DM 2.—

Anmeldung bei Gerhard Lauk Altensteig und Ruppas Gausenwald

Steinzeugröhren u. Zementröhren

in allen Größen liefert

JOEL WALZ

Beustelle, Kohlen, Holz- u. Tiefbau
Altensteig Telefon 271

1 Gleichstrom-Motor, 2 PS mit Zuleitung und Futterschneidmaschine, 1 Gollenfah, 1 leichten, 1 starken Kuhwagen mit Leitern ca. 16 Ztr. Stroh verkauft

Fritz Zoller Altensteig Tel. 361

Meine Wohnung

befindet sich ab 29. April 1950 in Nagold, Olgastraße 2 bei der alten Möbelfabrik Koch

Gerhard Leistner

Zu verkaufen:

- 6 eichene Rohrstühle
- 2 Hängematten
- 1 Violine
- 1 Paar H.-Stiefel, Gr. 45
- 1 Nachtschloß

Angebote unter Nr. 47 an die Geschäftsstelle Nagold.

Einen

Wirtschafts-Herd

für ca. 30 Personen, verkauft

Nagold, Telefon 415

Empfehle mich zur

Lieferung von Kohlen

aller Art ins Haus geliefert. Auch führe ich ab sofort

Lohnfahren

aus. (Befahr von Schotter, Brennholz usw.)

Friedrich Herikorn

Nagold Calwerstraße

Neue Hobelbänke

liefert in allen Ausführungen und nimmt Bestellungen entgegen

J. Seeger, Wagner, Neuweiler Kreis Calw

Kaufm. Angestellter

perfekt in Buchhaltung, Lohn Bilanz und Schriftwechsel, sucht Beschäftigung, auch stundenweise.

Angebot unter Nr. 555 an die Geschäftsstelle Altensteig.

Gute

Nutz- und Fahrkuh

sucht zu kaufen

Georg Bauer Bernold



Dirndl-Drucks

in vielen schönen Mustern 80 cm brt. ab 1.65

Musselin-Drucks

der beliebte Stoff für duftige Kleider 80 cm brt. ab 1.95

Flamisol

in allen modischen Farben 90 cm brt. ab 4.65

Lavable-Drucks

in eleganten Farbstellungen 90 cm brt. ab 5.95

Kleider-Faconné

einfarbig, der Stoff, der das ganze Jahr getragen wird 92 cm brt. ab 5.40

Kostüm-Stoffe

einfarbig und gemustert 140 cm brt. ab 11.75

Mantel-Stoffe

in vielen modischen Farben 140 cm brt. ab 13.20

Alles was Sie zum Schneidern brauchen, finden Sie in unserer Kurzwaren-Abteilung.

3% Vergütung erhalten Sie auf Ihren Einkauf ab DM. 45.—



Zur Metzelsuppe u. Bocksbraten

Samstag, Sonntag und Montag (1. Mai) laden freundlichst ein

Albert Seeger und Frau Haus Waldrieden Altensteig

25 Jahre Erfahrung und Leistung begründen unseren Erfolg!

Bauwünsche werden Wirklichkeit!

Wir finanzieren Ihr Bauvorhaben! Rat, Auskunft und reichhaltiges Anschauungsmaterial finden Sie in unserer

Sonderschau

in Altensteig Gasthaus zum „Bad“ am Samstag, 29. April von 10-22 Uhr am Sonntag, 30. April von 10-19 Uhr

Falls Sie am Besuch verhindert sind, bitte Aufklärungsschriften anfordern.

GdF Wüstenrot

Deutschlands älteste u. größte Bausparkasse

Bezirksvertreter: Dipl.-Ing. Walter Selter, Althengstett.



Unsere Reportage. Schreieder und die Spione

Die größte Spionageaffäre der Neuzeit

7. Fortsetzung (Schluß)

Neue Schwierigkeiten tauchen auf, als in der Nacht zum 30. August 1943 Ubbink und Dourlein, zwei Agenten, aus Haaren ausbrechen und entkommen. Das Spiel geht wirklich dem Ende zu.

Ubbink hat den Agentennamen Udemo, Dourlein heißt Diepenbroek. Der letztere ist am 10. März, sozusagen zum Jahrestag des England-Spiels, Schreieder vom Himmel geworfen worden. Der 29. August ist ein Samstag. Er ist ein Tag wie jeder andere für die auf Eis gelegten Agenten. Sie wissen nichts von draußen. Man hält sie isoliert wie in einem Kloster. Ueber ihren Zellen befinden sich Oberlichter, die von zwei Eisenstangen im Abstände von 25 cm waagrecht gesichert werden. Die Wachmannschaft teilt das Abendessen aus. In dem Augenblick, da sich die Eisenräger auf der anderen Seite des Flurs befinden, zwängen sich Ubbink und Dourlein durch diese Stangen hindurch. Es ist in der Tat ein Kunststück ersten Ranges, den Körper hindurchzubekommen und in den nur augenblicklich unbewachten Flur herabfallen zu lassen. Es gelingt. Sie erreichen die Aborte, deren Fenster nicht besonders gesichert sind. Hier verbergen sie sich bis zur Nacht. Mit einem Seil, das sie aus der Bettunterlage geflochten haben, lassen sie sich in der Dunkelheit zum Garten hinunter. Ein gefährliches, aber glückliches Wagnis. Die Nacht ist ihnen günstig und die Kenntnis der Gegend. So überwinden sie Stacheldraht und Wassergräben. Sie sind frei. Mit Hilfe von Geistlichen, Patrioten, Widerstandskämpfern und Schmugglern erreichen sie endlich über viele Umwege die Schweizer Grenze und die Kontaktleute in der Schweiz. Sie haben die Escape Line vermieden. Niemand ist sicher, geht er nicht seine eigenen Wege.

Als Zuschauer in einem Schachspiel gibt es keine größere Ueberraschung, als wenn ein fast aussichtsloser Zug plötzlich zum Erfolg führt. Die Partie war zwar verloren, aber sie mußte elegant zu Ende gebracht werden. Eigentlich war alles sehr aussichtslos. Ubbink und Dourlein gaben in der Schweiz ihre Berichte nach London über den holländischen Militärattaché, der entsetzt ist. Schreieder fühlt, daß alles auf ihn ankommt. Da beginnt er von neuem.

Spekulation auf den Ehrgeiz

Es ist eines jener psychologischen Experimente, auf die nur ein Kriminalist verfallen kann, der Erfahrung mit Menschen und Militärs besitzt. Zwölf Stunden, nachdem alle Nachforschungen nach den Entflohenen eingestellt sind, läßt er über den Funk eine dringende Warnung an London senden, in der er die Tatsachen, die Ubbink und Dourlein bei ihrer Ankunft in London von sich geben werden, als Legende bezeichnet. Die beiden Agenten seien schmählich zu dem Feinde übergelaufen. Sie hätten bestimmte Aufträge übernommen, würden versuchen, das HQ zu blüfeln. „Seien Sie auf der Hut“, schließt die Warnung.

Man könnte sich der Meinung Giskes anschließen, der mit allen Beweisgründen seinem Kollegen klarzumachen versucht, daß „darauf kein Pferd hereinfalle“ und man so dumm nicht einmal beim Secret Service sei, um das zu glauben. Schreieder bedachte, daß diese Meinung begrifflich sei, und daß er so denken mußte, denn Giskes gehörte zu den Militärs, er war aber kein Kriminalist. Schreieder bedachte, daß in London „der Streber Bingham“, wie er sich ausdrückte, Karriere gemacht hatte, nachdem Blunt-Blizzard die Operationsbasis Italien übernahm. Würde dieser Mann, dessen Stellung, dessen Ansehen und Ehre davon abhing, daß er seit anderthalb Jahren Erfolg meldete, freiwillig bekennen, er habe sich täuschen lassen, man habe ihn überspielt, fast zwei Jahre lang.

Die beiden Agenten machten sich noch einmal von der Schweiz auf und gingen ihren schweren Weg durch das vom Feinde besetzte Land. Nach vielen Tagen gelang es ihnen, die spanische Grenze zu erreichen, dann kamen

sie nach Portugal und nach England. Hier wurden sie nach ihrer Landung noch auf dem Flugfeld verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Niemand verübte militärischen Selbstmord. Alles blieb beim alten erfolgreichen Kurs, der höchste Anerkennung, der Orden und Auszeichnungen gebracht hatte.

Noch läuft das Spiel. Aber schon hat das Interesse bei den Deutschen nachgelassen. Sie funkten, sie empfingen. Keine allzugroße Beratung entsteht, als am 23. November der erneute Ausbruch von drei Insassen aus Haaren gemeldet wird. Man sucht zwar intensiv, aber auch diesmal vergebens.

Das Spiel ist aus!

Die Entkommenen haben längst mit der Widerstandsbewegung Verbindung aufgenommen. England erhält Berichte über Berichte, Warnung über Warnung. Es läßt sich nicht mehr verheimlichen. Man ist phantastisch getäuscht worden. Man muß umstecken. Ein paar Worte fielen, aber der Krieg kennt keine Reminiszzenzen. Die Realität des täglichen Geschehens drängt das schon Vergangene in den Hintergrund. Den Tag X hat der Gegner nicht erfahren.

Der letzte Aprilscherz

Am 1. April 1944 geht in London auf einer der letzten Linien folgender verschlüsselter Funkspruch ein, der ordnungsgemäß bestätigt wird:

„Wir haben festgestellt, daß Sie schon seit längerem ohne uns in Holland Geschäfte tätigen stop / Da wir für lange Zeit Ihre einzigen Vertreter waren, glauben wir, daß dies sehr unfair von Ihnen ist stop / Das ändert aber nichts daran, daß, sollten Sie sich vornehmen, in größerem Ausmaße uns zu besuchen, Sie mit derselben Gastlichkeit von uns bedacht werden wie Ihre Agenten stop /.“

Ironie, Drohung, Resignation, Stolz auf eine einmalige Leistung, — alles dies liegt in diesem merkwürdigen Text, mit dem die größte Spionageaffäre dieser Zeit ihren Abschluß fand.

Eine stolze Bilanz

Zwanzig Monate lang stand während des letzten Weltkrieges der englische Secret Service mit den Deutschen auf achtzehn verschiedenen Wellenlängen in Funkverkehr, ohne zu ahnen, daß der Feind im Besitz dieser wertvollsten Stützpunkte auf dem Festland war. Zwanzig Monate lang, vom März 1942 bis zum Ende des Jahres 1943, lieferten die Al-



Ein schwedischer Fischdampfer fand in der Ostsee das Bugrad eines amerik. Flugzeugs, von dem man annimmt, daß es zu dem vermißten US-Flugzeug gehört; es weist Löcher in der Radkappe (weißer Pfeil) und im Stoßdämpfer auf, die von Geschosseinschlägen herrühren. Foto: Ap

lierten über den Luftweg tonnenweise Waffen, Sprengstoffe, Sabotagematerial an den Gegner. Ungeheure Geldsummen, ausgebildete Sabotageagenten und vaterlandsliebende Kämpfer gegen den Landesfeind wurden von der deutschen Sicherungspolizei angefordert und von der Royal Air Force ahnungslos abgeworfen.

Der Kriminaldirektor ist nach Süddeutschland heimgekehrt, unbemerkt und fast unbekannt lebt er in einer der großen Städte, die die Wunden des Krieges noch allzu sichtbar tragen. Wer erkennt in ihm jenen „Doktor Mabuse“, wenn er mit seinen Söhnen zum Sportplatz geht?

Alle Rechte beim Münchener Dom-Verlag, in dem die Schrift „Schreieder und die Spione“ erschienen ist.

gen des Sonnenkultes zusammen. Vielleicht zeichnet sich in der Hinwendung zur Rechts-handedigkeit der geheimnisvolle Uebergang vom Mutterrecht zum Vaterrecht ab. Man will noch jetzt in der stärkeren Entwicklung der linken Seite ein ausgesprochen weibliches Merkmal sehen, wie es Weininger in seinem bahnbrechenden Werk „Geschlecht und Charakter“ mit großer Entschiedenheit vertritt. Wenn jedoch hierin die Lösung des Rätsels liegen sollte, so müßte bei Frauen und Mädchen die angeborene Linkshändigkeit überwiegen, was keineswegs der Fall ist.

Zählungen an Erwachsenen haben ergeben, daß etwa zwei bis vier Prozent aller Menschen ausgesprochene Linkshänder sind. Diese Zahl ist wohl nicht ganz stichhaltig, da alle Fälle ausscheiden, in denen die angeborene Linkshändigkeit durch die Erziehung überdeckt oder umgebildet wurde. Das eine ist aber sicher, daß angeborene ausgesprochene Rechtshändigkeit genau so selten ist wie angeborene Linkshändigkeit, und daß die meisten Menschen ursprünglich beidhändig veranlagt sind. Erst durch den Einfluß von außen her, besonders durch die Benutzung von Geräten, wird die rechte Hand der linken so ungerecht vorgezogen, daß man nun sogar rechts als recht und gut, — links als linksch, falsch und böse ansieht.

Gelegentlich trifft man noch auf die Meinung, daß man in der Schule auch bewußt die linke Hand ausbilden müsse, weil man damit das Erlernen von fremden Sprachen zu fördern glaube. Bei Verletzungen des Gehirns hatte man festgestellt, daß bestimmte Leistungen ausfallen, je nachdem, welche Stelle betroffen wurde. Dabei hat sich ergeben, daß die Fähigkeit zum Sprechen, Lesen Schreiben und Rechnen auf der linken Seite unseres Gehirns verankert ist, während andere Fähigkeiten, z. B. das Raumempfinden, in der rechten Gehirnhälfte lokalisiert sind. Man dachte, man könnte auch die rechte Seite des Gehirns zu einer besseren Leistung anregen, wenn man die linke Seite des Körpers trainierte. Aber die Stellen im Gehirn, die Hand und Arm dirigieren, stehen in keiner unmittelbaren Verbindung zum sogenannten Sprachzentrum. Daher ist es in jedem Falle zwecklos, das Sprachenlernen durch Entwickeln der Fertigkeiten einer der beiden Hände fördern zu wollen.

Dr. E. Wildhagen

Linkshänder

Die Spezialisierung auf eine Seite ist erst jungen Datums

„Er ist ein Linkser!“ Das klingt, als müsse man sich vor einem solchen Menschen versehen. Aber die landläufige Meinung ist irrig. Linkshändigkeit hat nichts mit dem Charakter zu tun. Leonardo da Vinci, Menzel und Helmholtz waren Linkser.

Linkshändigkeit ist jedoch ein Problem, für das sich viele Wissenschaften interessieren: Biologie, Medizin, Psychologie, ja, Völkerkunde und Vorgeschichte.

Alle Tiere gebrauchen ihre rechten und linken Gliedmaßen ohne Unterschied. Selbst die höchststehenden Affen benutzen beide Seiten ohne Bevorzugung. Erst der Mensch hat sich auf eine Seite spezialisiert, und diese Spezialisierung ist sehr jungen Datums. Sie ist auch durchaus nicht so einseitig, wie man bei uns als selbstverständlich annimmt, wo die rechte Seite als die echte Seite gilt. Funde aus der Steinzeit, also aus einer Zeit, die wenige tausend Jahre zurückliegt, offenbaren, daß ebensoviele Geräte von Linkshändern wie von Rechtshändern benutzt wurden. Erst in der Bronzezeit, also bis etwa neunhundert vor Christus, setzt sich die Rechtshändigkeit endgültig durch. Die vielen Bronzeschalen, die gefunden wurden, sind ausschließlich für Rechtshänder gemacht worden.

Dieser große völkergeschichtliche Ablauf zur Spezialisierung der rechten Hand spiegelt sich

auch in der Entwicklung des einzelnen Menschen. Die Kleinkinder gebrauchen bis zum achten Monat beide Hände gleichwertig, und noch bis in die letzten Schuljahre führen die Kinder eine ganze Anzahl von Tätigkeiten ebenso gern und ebenso geschickt mit der linken wie mit der rechten Hand aus, wenn man sie nicht beeinflußt. Erst durch die Erziehung, besonders durch die Essatten und durch das Schreibenlernen wird die rechte Hand bevorzugt.

Daß die eine Hand stärker beansprucht wird als die andere, ist offensichtlich durch die Anforderungen an die Geschicklichkeit bedingt. Zu einer gleichmäßig hohen Ausbildung beider Hände reicht die durchschnittliche Begabung nicht aus. Deshalb ist es nützlich, wenigstens eine und nur eine Hand so zu üben, daß sie ein Höchstmaß vollbringen kann. Nur ein Genie wie Dürer zeichnete ebenso sicher mit der rechten wie mit der linken Hand.

Virtuosen und Boxer, bei denen beide Hände gleich wichtig sind, haben dagegen meist Schwierigkeiten mit einer der beiden Hände. Sie müssen deshalb die vernachlässigte Hand besonders trainieren.

Warum hat man nun gerade die rechte Hand ausgezeichnet?

Das läßt sich nicht mit Sicherheit ergründen. Vielleicht hängt es mit religiösen Vorstellungen

Eine ideale Zigarette...“, sagt WILHELM LANDWEHR, Tankwart der modernsten und schönsten Schnelldienstanlage Deutschlands.

„Nur nicht nervös werden“, sagt Wilhelm Landwehr, der die elektrische Tankanlage der — ganz nach amerikanischem Muster entstandenen — Auto-Schnelldienstanlage Schmidt & Koch in Bremen unter sich hat. Ruhige Minuten gibt es hier kaum, und Tempo — Tempo ist die Parole. Dabei ist der Kundendienst immer von der gleichen sachlich ruhigen Zuverlässigkeit. „Und wie machen Sie das?“ fragt unser Berichterstatter. „Da habe ich ein probates Mittel“, antwortet Landwehr, „sobald mal

eine Atempause ist, eine Texas, und das Gleichgewicht ist wieder hergestellt. Es gibt in Deutschland jetzt wieder viele gute Zigaretten, aber der Texas gebe ich den Vorzug, weil sie mich nicht nur anregt, sondern auch meine Nerven schon.

Sie ist würzig und zugleich bekömmlich — eine ideale Zigarette!“

AMERICAN BLEND

Packungen zu 5, 10 und 20 Stück.



» Texas — eine Zigarette, die einem etwas sagt «



Sonntagsgedanken

Jetzt ist die köstliche Zeit

O glückliche Brüder,
O selige Schwestern,
Jetzt ist die köstliche Zeit!
O singt eure Lieder
Und denkt nicht an gestern,
Singt, denkt nur an morgen und heut!
Laßt euer Leben
Erschütternd durchbeben
Von Gottes gewaltiger Kraft,
Die aus Blütenräumen
Und Sternräumen
Stets neues Leben schafft!

Wilhelm Rudolphi, Nagold

(Vertont von Professor Max Lang, Altensteig)

Morgen ist Sonntag Jubilate: „Jauchzet Gott, alle Lande!“ Noch stehen wir im Osterfestkreis des Sieges des Lebens über den Tod, und wir schreiten vom April hinüber und hinein in den Mai, vom Vorfrühling in den Frühling. Wir, und damit sei, wie in unserem Gedicht gemeint, an die große Gemeinschaft aller Menschen als Geschöpfe des Schöpfers innerhalb seiner gesamten Schöpfung, an die große Gemeinschaft Gott-Welt-Mensch gedacht! Um diese Gemeinschaft oder Nicht-Gemeinschaft geht der geistige Kampf unserer Zeit, in dem sich allerdings auch die Gelster selber für oder wider scheiden und entscheiden müssen. Das ist der Sinn der uns oft so sinnlos erscheinenden Philosophie der Gegenwart: Es geht endlich wieder einmal um Geistesleben des gesamten Abendlandes um Gott! Darüber sind sich alle Beteiligten, die katholischen wie die evangelischen Theologen auf der einen Seite, wie die Philosophen auf der andern Seite klar und einig. Laien wie Gelehrte, Wir Menschen von heute stehen inmitten einer Umbruch- und Wendezeit weltgeschichtlichen Ausmaßes, und wir Deutsche als das Herzvolk des Abendlandes haben vielleicht wieder einmal eine heilige „Christophorusaufgabe“, wie einst zur Zeit der Renaissance und Reformation. Daß die Gemeinschaft des Einzelnen bedarf und daß der Einzelne ohne die Gemeinschaft verloren ist, wird immer offener auf allen Gebieten menschlicher Lebensführung und -gestaltung. So wollen wir uns am morgigen Sonntag, das Leben in unserer Zeit bejahend, wie unser Gedicht, das aus dem Frühling in unserer Heimat erlebt und entstanden, es meint, des gemeinschaftlichen Erlebens des Lenzes erfreuen! Bewußt als Brüder und Schwestern der großen Gemeinschaft Gott-Welt-Mensch. Wir sind ja nicht von uns selber aus, sondern von Gott aus in diese, seine Welt hineingestellt, um uns in ihr und mit ihr auseinanderzusetzen. In diesem Kampfe erst zeigt sich, was von Gott her in uns ist. Doch entscheiden müssen wir uns selber, muß sich der Einzelne. So hat unser so „weltliches“ Gedicht einen tiefen, überweltlichen Sinn: Brüder, Schwestern, Gott, Blütenräume, Sternräume: Lebt! Es ist jeder Frühling ein neues Wunder, jedes Jahr, und diesem Wunder wollen wir uns einmal an einem Tage ganz erschließen mit Dank gegen den Ewigen Schöpfer aller Welten.

Nagolder Stadtgefächchen

Frühjahrsmarkt

Das stürmische und kalte Aprilwetter war für die annähernd 130 Standbesitzer am Donnerstag kein Abhaltunggrund von der Teilnahme am Nagolder Frühjahrsmarkt. Aber das nahe Monatsende machte die Käufer sehr vorsichtig und zurückhaltend. Neben den Geschir-, Textil- und Schuhständen sah man Schokolade und Zuckerwaren in riesigen Mengen; aber auch hier wurden keine großen Umsätze erzielt. Erfreulich ist es, daß man wieder die altbekanntesten Firmen sieht, die schon früher vor Markt zu Markt gezogen waren. Das ambulante Gewerbe scheint in letzter Zeit einen Reinigungsprozeß begonnen zu haben, der die schlimmsten Auswüchse beseitigt. Zum ersten Mal sah man auch, daß die Standbesitzer aus der amerikanischen Zone eine Tafel an ihrem Stand angebracht haben, aus der die Zugehörigkeit zur Organisation, Name und Herkunftsort zu entnehmen ist. Eine ähnliche Einrichtung dürfte sich auch für Südwürttemberg empfehlen.

Auch bei den einheimischen Geschäften war das Marktgeschäft nicht überwältigend. Doch scheint man diese Erfahrung gerade beim Frühjahrsmarkt häufig zu machen. Der Viehmarkt auf dem Stadtkacker, wo die Aufbereitung der 10 gefällten Kastanienbäume fast beendet ist, war bei guter Zufuhr recht gut besucht. Leider ging auch hier der Handel nur schleppend. Von 54 Kalbinnen wurden nur 19 zum Preis von 900—1300 DM verkauft, von 13 Rindern insgesamt 10 zum Preis von 200—210 DM. Die zugeführten 2 Stiere und 3 Kühe blieben unverkauft.

Dagegen war das Geschäft auf dem Schweinemarkt bei guter Zufuhr und gutem Besuch recht lebhaft. Auf den Markt kamen 192 Läufer- und 67 Milchschweine, davon wurden 119 Läufer (130—160 DM pro Paar) und 35 Milchschweine (110—120 DM pro Paar) verkauft.

Verdiente Ehrung

Zu seinem 75. Geburtstag am letzten Mittwoch erfuhr Fabrikant Wilhelm Hart von vielen Seiten Ehrungen und Gratulationen.

Der VfL Nagold ist wieder erstanden

Außerordentliche Mitgliederversammlung der Spielvereinigung Nagold

Die auf Donnerstag Abend in die „Linde“ einberufene außerordentliche Mitgliederversammlung der Spielvereinigung Nagold erfreute sich eines ungewöhnlich starken Besuchs, besonders von Seiten der Aktiven. Vorstand Digel begrüßte die Sportkameraden und gab bekannt, daß die notwendig gewordene Eintragung des Vereins in das Vereinsregister auf gewisse Schwierigkeiten gestoßen sei. Zunächst muß der Turnverein und der V.F.L. gelöscht werden (der alte Radfahrclub wurde im Dritten Reich „wegen politischer Unzuverlässigkeit“ von amtswegen gelöscht) und dann erst kann eine Neueintragung erfolgen. Die nicht unbeträchtlichen Kosten für Löschung und Neueintragung können aber wesentlich herabgesetzt werden, wenn der Name des alten V.F.L. wieder übernommen wird. Da sowieso mehrere Stimmen laut wurden, die eine solche Namensänderung befürworteten, hat sich die Vereinsleitung zu dem Antrag entschlossen, den alten Vereinsnamen wieder aufleben zu lassen.

Ehrenvorsitzender Köhele, der Gründer und langjährige Vorsitzende des alten V.F.L., erinnerte daran, daß der V.F.L. am 28. April 1934 aus dem Turnverein und dem Sportverein entstanden sei. Die älteren Mitglieder des Turnvereins waren damals sehr reger an der Zusammenlegung beteiligt. Diese ist gewiß zum Segen für die Sportbewegung in Nagold ausgefallen. Der Verein hat sich bei der Bevölkerung und bei der Stadtverwaltung großes Ansehen erworben und wurde im ganzen Land bekannt. Falls die Namensänderung gut geheißt wird, möge auch der alte Geist des Vereins wieder einziehen und besonders in den Reihen der Aktiven lebendig werden, damit der Verein den Platz im Kreis Calw einnehmen kann, der Nagold gebührt. Großer Beifall zeigte, daß der Ehrenvorsitzende die allgemeine Auffassung vertrat. P. Günther unterstützte als einer der ältesten aktiven Handballspieler den Antrag, der dann auch einstimmig von der Versammlung angenommen wurde.

Der nächste Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit dem Fußballturnier am 11. Juni in Nagold. Die Einladungen wurden abgelehnt. Bis jetzt sind schon 6 Meldungen eingegangen; man rechnet mit etwa 20 teilnehmenden Mannschaften. Acht Tage später findet auch ein Handballturnier für 10—15 Mannschaften statt.

Die Arbeiten an der Radrennbahn auf dem Sportplatz machen gute Fortschritte. Die 100-m-Bahn für die Leichtathleten ist ebenfalls gesichert. Der Platz wird bei Veranstaltungen nur noch durch den Haupteingang zugänglich sein, auch wird er gegen die Straße zu abgedeckt. Von verschiedenen Seiten wird darauf hingewiesen, daß der Haupt-sportplatz durch die dauernde Benützung seitens der Schulen und anderer Jugendlicher unnötigerweise strapaziert und schwer mitgenommen wird. Es scheint leider, wie der Vorstand erklärte, fast unmöglich, diesem bedauerlichen Mifstand abzuhelfen.

Für das Kreisturnfest in Obernhausen bereitet sich die Turnabteilung eifrig vor.

Für die Radsportler berichtete deren Schriftführer Blind über die Pläne zur Eröffnung der Radrennbahn, die wahrscheinlich am 9. Juli erfolgt. Das erste Rennen wird nur mit guten Kräften durchgeführt, um das Interesse für den Radsport zu wecken. Am 1. Mai wird die Radsportabteilung mit den Kunst- und Reigenfahrern und allen Aktiven an einer Veranstaltung des Nachbarvereins in Bondorf teilnehmen.

Abteilungsleiter Schittenhelm gab das Programm der Fußballer für die nächsten Wochen bekannt. Spartenleiter E. Braun teilte mit, daß die 1. Handballmannschaft am Sonntag gegen Calw mit 4 Ersatzleuten antreten muß, sodaß die Hoffnung auf die Meisterschaft etwas erschüttert ist. Kamerad W. Rähle regte auch für dieses Jahr einen Vereinsausflug an Himmelfahrt an. Da an diesem Tag die Fußballer von Legelehurst kommen, entschied man sich für eine Halbtageswanderung auf den kühlen Berg am Vormittag. L. Kappler bat um Wiederinstandsetzung der Duchanlage, was von der Vorstandschaft im Rahmen der vorhandenen Mittel zugesagt wurde. Oberturnwart Strauß fragte wegen der Unfallversicherung der rund 150 Schüler und Schülerinnen an. Diese Frage soll in der nächsten Ausschusssitzung geregelt werden.

Abschließend dankte Vorstand Digel den Mitgliedern für ihre Mitarbeit und stellte fest, daß mit der Wiederaufnahme des alten VfL-Namens ein neuer Abschnitt seines Weges nehme, der im alten Geist und Geleite von der alten Tradition beginnen werde: „Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit!“

Ein genuffreicher Theaterabend in Nagold

Das Städtetheater führt Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen“ auf

Die Aufführung des Städtetheaters Tübingen-Reutlingen am Mittwoch Abend im Löwenaal darf mit Fug und Recht die Beurteilung: wie aus einem Guß erhalten. Josef Keim (Regie) hat wie immer keine wesentliche Kürzung, keine Modernisierung oder eigenwillige Interpretierung versucht, sondern er ließ den Dichter sprechen. Klar und rein, ohne Übertreibungen, klang das Wort, sparsam und wohlüberlegt waren die Gesten und Gebärden; nur die großen Bewegungen des Herzens, nicht jeder Pulsschlag der Empfindung, dürfen sich kund tun. Das Bühnenbild (M. Hinzpeter), das auf die Enge des Raumes und einen raschen Szenenwechsel Bedacht zu nehmen hatte, war eine technische Meisterleistung.

Die Spieler selbst haben sich den Applaus wohlverdient; die vorgezeichnete Linie wurde eingehalten, es gab keinen Außenseiter. Christine Gerlach (Hero), der die ganze Handlung hindurch kaum eine Ruhepause vergönnt war, besitzt die Kraft und den Reichtum künstlerischer Hilfen, um in dieser Rolle nicht unterzugehen. Sie ist das unschuldige Kind, die zögernd erblühende Jungfrau und das leidenschaftlich liebende Weib. Mit welcher Wucht gestaltete sie das 7. Bild (5. Aufzug,

1. Teil), den dramatischen Höhepunkt! Jörg Schleichler (Oberpriester) war ein eifriger und eifernder Hüter des Grals, der die Pflicht der Bräuche und der Tradition über das eigene Gefühl und über den Ruf des Blutes stellen muß; auch sein Spiel hatte keine schwache Stelle. Ulrich Goetsch (Leander) verkörperte den Jüngling, der im Überschwang der ersten Liebe den Himmel stürmt. Ruth Hähle (Janthe) darf auch hier besonders hervorgehoben werden; ihre Wandlung vom harmlos ausgelassenen Kind zur treuen Freundin war eine schauspielerische Leistung. Joachim Hagemann (Naukleros), eine Art männliches Gegenstück, gewann sich durch sein Spiel viele Freunde. Walter Starz (Tempelhüter) war trotz der Unpersönlichkeit seiner Rolle eine Gestalt mit menschlicher Wärme und Humor. Johannes Liebsch (Heros Vater) und Valeria Verden (Heros Mutter) spielten ihre kleine Rolle ausgezeichnet.

Wieder einmal muß an dieser Stelle der schlechte Besuch der Aufführung bedauert werden. Das Städtetheater hat uns einen genuffreichen Abend geschenkt und hätte einen vollen Saal verdient. Auch die Kunst bedarf des Brotes!

Vormittags um 11 Uhr ist eine Flußbegehung durch Obstgärten unter fachmännischer Führung, die allgemeines Interesse verdient. Alles Nähere darüber ist aus dem Inserat in unserem Anzeigenteil ersichtlich.

Preisregen

Im Gasthof zum „Schiff“ beginnt heute Abend die Fortsetzung des großen Preisregens, bei dem wieder sehr wertvolle Preise (Silberpokal mit Armbanduhr, fahrbare Nähtruhe, Polsterstuhl usw.) ausgesetzt sind.

Wichtig für die Radsportler

Am 1. Mai nimmt die Radsportabteilung des VfL Nagold an einer Veranstaltung in Bondorf teil. Alle Aktiven treffen sich am Montag um 1/2 12 Uhr auf dem Vorstadtplatz, von wo aus die Abfahrt erfolgt.

Aufführung des Zarewitsch

Das Stuttgarter Volkstheater (Direktion Fischer-Holweg) kommt am Dienstag, den 2. Mai, mit Lehars „Zarewitsch“ nach Nagold. Das Ensemble des Stuttgarter Volkstheaters hatte das letzte Mal mit der Aufführung der „Lustigen Witwe“ einen wohlverdienten Erfolg, sodaß man auch bei dem neuestudierten „Zarewitsch“ mit einer guten Leistung rechnen darf. Die dreistimmige Leharoperette ist zu bekannt, als daß sie noch eine besondere Empfehlung nötig hätte. — Die Aufführung findet im Löwenaal statt und beginnt am Dienstag Abend um 8 Uhr.

Altensteiger Stadtchronik

1. Mai-Feier der Gewerkschaften in Altensteig am Sonntag, den 30. 4. 1930 19.30 Uhr im „Grünen Baum“

Die örtliche Leitung hat sich erstmals dazu entschlossen, Kundgebung und gemütlichen Teil zu verbinden. Dadurch ist vor allem auch den Kollegen die Möglichkeit geboten, ihre Frauen mitzubringen, denn auch diesen kann es gewiß nicht schaden, auch einmal etwas über den 1. Mai und die Gewerkschaften zu hören. Von einer aktiven Teilnahme der Vereine „Liederkränz“ und VfL wurde Abstand genommen, um auch nach der Richtung hin unabhängig, vor allem ja niemand in eine evtl. Zwangslage zu bringen. Wer sich mit den Gewerkschaften und der Arbeitnehmerschaft verbunden fühlt, ist selbstverständlich freundlich eingeladen.

Der musikalische Teil wird vom Streichorchester der Stadtkapelle ausgeführt, sodaß nach der zeitlich kurz gefassten Ansprache der gemütliche Teil auch nicht zu kurz kommen wird.

Zur Deckung der Unkosten werden am Eingang statt Eintrittskarten Maiabzeichen zu DM — 50 für Männer und DM—30 für Frauen verkauft und eine Tellersammlung für freiwillige Spenden durchgeführt.

Deutscher Gewerkschaftsbund
Ortsausschuß Altensteig

Kraftpostverkehr Altensteig-Freudenstadt Verbilligte 10 Fahrkarten

Auf der Kraftpostlinie Altensteig-Freudenstadt werden wieder wie früher versuchsweise 10 Fahrkarten ausgegeben. Die Fahrpreismäßigung beträgt 20% gegenüber dem normalen Fahrpreis. Die Geltungsdauer ist auf 2 Monate beschränkt. Die 10 Fahrkarten sind unpersönlich. Sie können bei einer Fahrt auch von mehreren Angehörigen derselben Familie oder desselben Betriebs gemeinsam benutzt werden. Dies bedeutet vor allem auch für die Familienangehörigen aus Altensteig und Umgebung, die ihre im Kreis Krankenhaus Freudenstadt untergebrachten Kranken besuchen wollen eine finanzielle Erleichterung. Die 10 Fahrkarten werden vorerst beim Postamt Altensteig ausgegeben.

Innenminister Renner kommt nach Altensteig

Der Ortsverwaltung der SPD Altensteig ist es gelungen, für einen Versammlungs-Abend am 6. Mai Herrn Innenminister Renner als Redner zu gewinnen. Die Veranstaltung ist im Saal des „Grünen Baum“, Hierzu ist die ganze Bevölkerung Altensteigs und der Umgebung eingeladen, besondere Einladung ergeht an die Stadtverwaltung, den Gemeinderat, sowie an die Mitglieder des VdK, die Heimkehrer und Heimatvertriebenen.

Steigende Zuteilungen der GdF Wüstenrot

Wie sehr die Möglichkeit, durch Sparen zu Haus und Heim zu kommen, den Sparwillen anregt, zeigt die Entwicklung der GdF Wüstenrot. Das Spar- und Tilgungsaufkommen hat sich bei dieser Bausparkasse bei anhaltend starkem Zugang an neuen Bausparern im ersten Vierteljahr 1930 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres vervierfacht. Die Bausparkasse stellt ihre Mittel in monatlichen Zuteilungen bereit. Bei der März-Zuteilung konnten wieder alle Bausparer, die die vertraglichen Mindestvoraussetzungen erfüllt hatten, berücksichtigt werden. Seit der Währungsreform stellte die GdF ihren Bausparern für Ein- und Mehrfamilienhäuser 41 Millionen DM zur Verfügung. Das Unternehmen teilt mit, daß es dank seiner günstigen Einlagenentwicklung auch den erhöhten Zuteilungsansprüchen der nächsten Zeit voll gerecht werden könne.

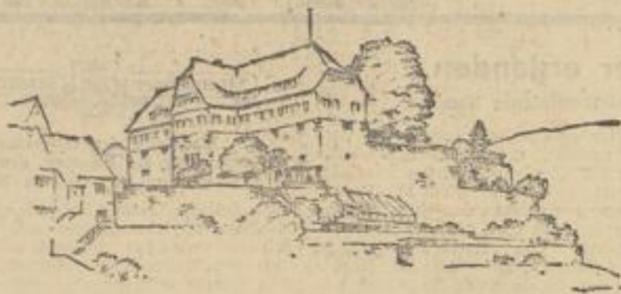
Die G. d. F. Wüstenrot veranstaltet heute Samstag und morgen Sonntag in Altensteig, Gasthaus zum „Bad“, eine Sonderschau, auf die wir besonders hinweisen.

Gastspiel der „Isartaler“

Man sah am Mittwoch Abend im Saal des „Grünen Baum“, der schwach besetzt war, nicht allzuviel Bayerisches mehr. Durch die Vereinigung des „Isartaler Bauerntheaters“ mit dem „Wieger Theater Augsburg“ zu einer Gemeinschaftsbühne lagen diesmal die Darbietungen auf einem ganz anderen Gebiet. Immerhin war die Seele des Ganzen, Peter F. Deutsch bemüht, unter der Devise „Jetzt schlägt's 13“ humorvolle Stunden zu bieten, was ihm auch gelingen sein dürfte. Gerne hätten wir, wie beim letzten Auftreten hier, wieder einen humorgeladenen Lustspielschauger gesehen, die drei Sketsch konnten einen solchen nicht ersetzen. Von den Isartalern sahen wir das Tanz- und Jodlerpaar Toni und Vroni, ein kleines, aber gutes Duo. Gefallen konnten auch die Rundfunkparodisten Arno und Erich, die viel Beifall erzielten. Oily Paschma, Solotänzerin und die Parterre-akrobatin Erika Gritzmann gaben Proben ihres Talentes. Geblichen ist ferner Toni Becker, der mit seinen Instrumentalisten ansprechende Unterhaltungsmusik bot und im Anschluß an die Vorstellung noch zum Tanz aufspielte. Eine kleine Tombola folgte auch diesmal nicht und brachte kleine Überraschungen.

Was wird aus dem Schloß Wildberg?

* Die alte Grafenburg aus dem 13. Jahrhundert, eine rein militärische Anlage, gab einst den Anlaß zur Stadtgründung und bestimmte von Anfang an das Schicksal der Stadt, für welche — wirtschaftlich gesehen — kein ungünstigerer Platz als der wilde Berg denkbar ist. Die Burg, 1618 abgebrannt, 1888/92 als



Vogelshaus neu erbaut, wurde vor 23 Jahren als Sanatorium eingerichtet. Die Unternehmung machte die Stadt bankerott. Als NSV-Mütterheim zog es in seiner ausgesetzten Lage der Stadt den Bombenangriff vom 22. Februar 1945 zu und ist seit 1945 selbst Ruine. Die ganze Anlage ist seither vollständig verkommen. Geplant war, so bald die Stadt die Verfügungsmacht hätte, auf dem Areal die neue Schule an Stelle der ebenfalls zerstörten alten Schule zu erstellen. Der Stadt ist das ganze Anwesen um 42.000 DM zum Kauf angeboten worden. Hierzu kämen mindestens noch 30.000 DM Aufräumungskosten, so daß der Stadt, bevor überhaupt gebaut würde, eine Verschuldung von 70.000—80.000 DM entstehen würde. Dazu ist zu bemerken, daß der Staat 1908 das Schloß um 20.000 M an einen Privatmann verkauft hatte.

Der Gemeinderat hat nun ein anderes Gelände für die neue Schule vorgesehen, was im Interesse der Schule zu bedauern ist, aber vielleicht zum Guten ausschlagen kann, wenn es gelingt, für das Schloßanwesen noch eine andere Verwendung zu finden. Voraussetzung ist aber in allen Fällen, daß von der solche beschlagnahmten Anwesen verwaltemden Treuhänderstelle die ganze Wüste dem Unternehmen unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Von privater Seite wird, was ein solches Unternehmen anbelangt, kaum etwas zu erwarten sein. Als Schullandheim, welches Wildberg und seinem Hinterland vielleicht auch die verloren gegangene Oberschule ar-

setzen könnte, als Jugendheim, als Erholungsheim, als Altersheim oder ähnlich hätte das Anwesen mit seiner einzigartigen Lage eine ideale Bestimmung. Dabei könnte das Gelände auch weitgehend der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden, welche bis jetzt nur durch die Zäune hineinschauen konnte.

Die Perle des Nagoldtales soll Wildberg bei Einweihung des verhängnisvollen Sanatoriums genannt worden sein. Heute sieht man gleichgültig auf das nunmehrige Aschenputtel, das im Krieg am meisten von den Nagoldstädten gelitten hat. Der Einwohnerschaft, welche weder an dem Bombenangriff noch an der ihre Landwirtschaft und Industrie einschneidenden Zwangsjacke der geographischen Lage schuldig ist, mußte, um den nötigen Zuschuß vom Ausgleichsstock zu bekommen, die Grund- und Gebäudesteuer hinaufgeschraubt werden. Wer da hat, dem wird gegeben....

Was gefordert werden muß von auswärtiger Hilfe, ist die weitestgehende Sorge seitens des Staats und der Kreisverwaltung und auch der glücklicheren Nachbarstädte, daß das Schloßgelände einer entsprechenden Bestimmung wieder zugeführt wird und daß dahin gewirkt wird, daß leichtere Industrien (um Großindustrie kann es sich ja nicht handeln) hier eingerichtet werden. Ein Erfolg in beiden Richtungen muß ja auch der Nachbarschaft zugut kommen.

Ein ansehnliches Unternehmen hat hier in den letzten schweren Jahren die arbeitende Bevölkerung über Wasser gehalten. Es hat bewiesen, daß mit der arbeitsamen Einwohnerschaft etwas geleistet werden kann. Es ist zu hoffen, daß der Betrieb von einer neuen die Grenzen des Möglichen übersehenden Leitung gehalten werden kann.

Blick in die Gemeinden

Der älteste Einwohner gestorben

Calw. Im Alter von 90 Jahren ist Calws ältester Einwohner, Faktor i. R. Carl Störr, verstorben. Herr Störr, ein gebürtiger Calwer, trat 1875 in der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei in die Lehre ein und hat diesem Betrieb durch 3 Generationen hindurch mit kurzer Unterbrechung nahezu 50 Jahre lang zuletzt als Faktor in treuer Pflichterfüllung angehört.

Der Wiederaufbau

Stammheim. In diesen Tagen jährte es sich zum fünften Male, daß die Gemeinde Stammheim zu über 40 Prozent in Schutt und Asche gelegt wurde. Alle, die diesen Tag miterlebten und besonders die Familien, die ihr Hab und Gut verloren haben, werden den 20. April 1945 tief in ihr Gedächtnis eingegraben haben. Es war gegen 10.30 Uhr, als elf Flieger im Sturzflug ihre Bomben und Phosphorkanister auf das Dorf abwarfen. Sekunden später sah man gewaltige Rauchwolken aufsteigen. Es brannte der gesamte Ortskern. In der Gemeinde hatte man schon am 19. April drei Tote durch Artilleriebeschuß zu beklagen, und am Tag der Katastrophe sind noch 2 Männer in ihren Anwesen verbrannt; 2 Männer mußten mit Verwundungen ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden. Als gegen Abend das Feuer eingedämmt werden konnte, war die Frage der Unterbringung der Obdachlosen vordringlich. Die Gemeindeverwaltung ging in den darauf folgenden Tagen in Gemeinschaftsarbeit an die Aufstellung von Baracken, um die Not wenigstens notdürftig zu beheben. Auch das Rathaus war mit sämtlichen Akten und Einrichtungsgegenständen verbrannt. — Der Wiederaufbau macht in diesem Jahr weitere Fortschritte, doch wohnen noch immer 32 Familien in Baracken, die nach fünf Jahren als Wohnungen immer unzulänglicher werden. Mit dem Wiederaufbau des damals mitabgebrannten Rathauses soll in diesem Jahr noch begonnen werden, die Pläne harren noch auf Genehmigung durch das Innenministerium in Tübingen.

Vom Schwarzwaldverein

Pfalzgrafenweiler. Dieser Tage hielt der Schwarzwaldverein im Gasthaus zur „Post“ seine erste allgemeine Versammlung ab, die jedoch nur von der Hälfte seiner Mitglieder besucht war. Der Vorsitzende, Schulleiter F. Hayer, berichtete über den Stand des Vereins. Er kritisierte die Gleichgültigkeit vieler Kreise der Bevölkerung, obwohl allgemein bekannt sei, daß der Verein hohe kulturelle Ziele verfolge, und daß er dem Fremdenverkehr diene, durch den besonders auch die Geschäftsleute Nutzen zögen. Die Kasse hat einen befriedigenden Stand, berichtigt jedoch nicht, die Hauptversammlung in Haslach am Wochenende zu besuchen. Als Sommerwanderungen sind vorgesehen: Eine Frühwanderung im Mai nach Nuifra, Haiferbach, im Juni nach Mosbach, Hallwangen, Juli Würnersberg, und im August eine Omnibusfahrt nach Wildbad, Herrenalb, Eberstein. Im September soll eine Wanderung auf den Rötelsberg bei Schnepfloch gehen. Zwischenworte soll auch einmal die Waldsägmühle besucht

werden. Der Zeitpunkt wird jeweils bekannt gegeben. Die Versammlung hat allgemein befriedigt und zeigte, daß die anwesenden Mitglieder reges Interesse am Verein haben.

Eine Rennstrecke „Schwarzwaldring“

Bühl. Im Bühler Höhegebiet soll noch in diesem Sommer eine 5,6 km lange Rennstrecke, der „Schwarzwaldring“, entstehen. Die Strecke wird durch den Ausbau des Straßennetzes Kurhaus Sand—Wiedenfelden—Hundseck geschaffen.

Allerlei Wissenswertes

Die Nachzucht im Hühnerstall

Ist es überhaupt wichtig, darüber noch zu sprechen, wenn das Ei nur 12—15 Pfg. kostet? — Ja, denn jetzt kommt es darauf an, zu erkennen, wie man diese momentane Krise im Hühnerstall ausgleichen kann.

Es gilt: 1. Viel Eier zu erzeugen, mit wenig Tieren, um die Gesteungskosten so niedrig wie möglich zu halten. Der Selbstkostenpreis beträgt bei 90 Eier pro Huhn 16,8 Pfg., bei 160 Eiern dagegen nur 9,3 Pfg. Um gute Leistungen zu erzielen, brauchen wir 1. Tiere aus guten Vermehrungszüchten, die eine hohe Leistung garantieren, und 2. junge Hühner. Eine 3jährige Henne legt nicht mehr wie 80 bis 100 Eier im Jahr und gehört dann unbedingt abgeschafft.

2. Ist für Wintereier zu sorgen. Das

Acht große Wohnungen pro Arbeitstag

Im April 1950 gibt die BADENIA-Bausparkasse 3 Millionen DM für Bauvorhaben frei.

Alle Badenia-Bausparer, die im Laufe des ersten Halbjahres 1949 das erforderliche Eigenkapital auf ihrem Bausparkonto angesammelt hatten und somit im Zeitraum 1. Oktober 1949 bis 31. März 1950 zuteilungsberechtigt waren, konnten schon bis 31. Dezember zuteilungsberechtigt werden.

Für die Zuteilungsliste, die in der Reihenfolge der höchsten Bewertungsziffern vom 1. April bis 31. September 1950 maßgebend ist für die Ausschüttung unserer Darlehensmittel, war das Guthaben am 31. Dezember 1949 ausschlaggebend. Es ist eine statische Zahl von Vertragspartnern, die an diesem Stichtag das Mindestguthaben angesammelt und die Mindestwartzeit von 18 Monaten schon hinter sich hatten.

Der Spargeldereingang in den ersten Monaten des neuen Jahres war so gut, daß die BADENIA-Bausparkasse im April 1950 insgesamt etwa 3 Millionen DM für Bau- und Kaufvorhaben freigeben kann. Es handelt sich um die größte Ausschüttung seit Bestehen der BADENIA.

Geht man von einem Durchschnittssatz von DM 13.000,— für die Beschaffung einer geräumigen Wohnung aus, so ergibt sich, daß allein aus den Vertragssummen der im April zum Zuge kommenden Bausparverträge 200 große Wohnungen oder Eigenheime finanziert werden können. In Wahrheit ist die soziale Auswirkung dieser Ausschüttung noch höher, da die Bausparer in vielen Fällen noch freie Eigenmittel und staatliche Bauzuschüsse verbauen, oder die Baukosten durch hohe Anteile an Eigenarbeit senken. Oft handelt es sich auch um die Wiederherstellung von nur teilweise beschädigten Wohnungen, die mit verhältnismäßig geringem Aufwand wieder beziehbar gemacht werden können. Vorsichtig geschätzt, werden also etwa 266 Familien mit etwa 1000 Angehörigen allein im April 1950 ihre Wohnfrage mit Hilfe der Badenia-Bausparkasse lösen.

Sie verdanken dies neben dem eigenen auch dem Sparsieff der übrigen Glieder unserer Bauspargemeinschaft. Von selbst wird ja aus einem einbe-

Winterer ist immer teurer wie das Sommerer, besonders, wenn wir schon vor Weihnachten verkaufen können. Nicht immer ist der Winter so mild wie der vergangene. Wir spürten ja kaum das Aussetzen des Eierlegens bei den Althennen. Haben wir aber Junghennen, die im Oktober mit dem Legen anfangen, ist uns über die schwierige Zeit der Mauser und der ersten Wintermonate hinweggeholfen.

Wir müssen jedes Jahr, ohne Ausnahme, 1/3 unseres Hühnerbestandes erneuern. Bei der Haltung von insgesamt 30 Hühnern sollten jährlich 20 Küken gekauft werden, um dann nachher etwa 10 Junghennen zu haben. Die ältesten Hennen werden dafür im September ausgemerzt.

Auskünfte in allen Fragen erteilt das Landwirtschaftsamt.

Rotes Kreuz Württemberg-Hohenzollern e. V. Kreisverein Calw

Zur Rot-Kreuz-Straßen- und Haussammlung am 6., 7. und 8. Mai 1950 gibt der Kreisvorsitzende, Fabrikant Wagner-Calw, Landrat a. D., folgenden Aufruf bekannt: An die Bevölkerung des Kreises Calw ergeht die herzliche Bitte, zum guten Gelingen der Sammlung durch eine Spende — die jedes nach seinen eigenen Verhältnissen gibt — beizutragen. Die große Not im Lande erfordert heute große Geldmittel! Darum: Helft uns helfen!

Sportvorschau zum Sonntag

Fußball

Wildberg — Nagold

Die Leistungskurve der Nagolder ist in den letzten Spielen positiv und die Mannen um Maich dürften sich bei dieser ewig jungen Lokalbegegnung auch wieder von ihrer besten Seite zeigen, doch ist der Gastgeber den Blauen noch nie richtig gelegen, dies bestätigen die bisherigen knappen Ergebnisse. Beide Vereine haben auch noch die Möglichkeit einen Platz in der Spitzenruppe zu erhalten, dies erhöht die Wichtigkeit und das Interesse mit der wohl beide Mannschaften das sonntägliche Spiel bestreiten werden. Man wird einen Positionskampf zu sehen bekommen, welcher seinen Vorgängern nicht nachstehen wird.

Baiersbronn — Altensteig

Diese Auseinandersetzung ist für beide Vereine von ausschlaggebender Bedeutung, denn beide Mannschaften haben noch berechnete Aussichten auf den 2. Tabellenplatz. Allerdings ist Altensteig, als reisende Mannschaft sehr im Nachteil, da Baiersbronn auf eigenem Platz immer sehr gefährlich und kaum zu schlagen ist, dies beweist ihre nur eine Heimspielniederlage während der ganzen Saison. Die Gäste verstanden es aber in den letzten Wochen ihre Form von Spiel zu Spiel zu verbessern und hauptsächlich gegen bessere Mannschaften mit besonderem Ehrgeiz zu kämpfen, deshalb wäre eine Punkte-teilung bei diesem wichtigen Kampf um die Tabellen Spitze durchaus denkbar.

Pfalzgrafenweiler — Tumlingen

Durch die schwankende Form von Pfalzgrafenweiler ist eine Voraussage über den Ausgang dieses Treffens äußerst schwierig. Trotzdem sollte die reifere Spielweise der Gäste und ihr Kampfgeist ausreichen, um dem Gastgeber eine Niederlage beizubringen, sofern sich dieser nicht in einer Überform wie gegen Freudenstadt vorstellt.

Vollmaringen — Dornstetten

Auf der Vollmaringer Höhe wird immer hartnäckig um die Punkte gekämpft und schon manche Mannschaft mußte dort Federn lassen, deshalb wird es für die erfolgreichste Mannschaft der Rückrunde gut sein, wenn sie vom Anspiel weg auf Sieg spielen und ihren Gegner nicht unterschätzen. Rein spielerisch gesehen müßte ein Sieg für Dornstetten herauspringen, doch darf dies bei den heutigen Schlußkämpfen nicht als Maßstab genommen werden.

Handball — Kreisklasse I.

Calw — Nagold

Am kommenden Sonntag hat Nagold seinen, am letzten Sonntag gegen Altensteig erkämpften, ersten Tabellenplatz in Calw zu verteidigen. Wird dabei Nagold in der Form aufspielen wie letzten Sonntag, so dürfte es wohl Sieg und Punkte mit nach Hause nehmen. — Es darf aber nicht übersehen werden, daß gerade gegen Calw immer schwere Kämpfe ausgefochten werden mußten, die den Charakter eines Lokalkampfes trugen. Die junge Mannschaft der Einheimischen wird den Gästen einiges zu schaffen machen, doch wenn Nagolds Sturm wie gewohnt zu schießen versteht, so dürfte er dieses Spiel für sich entscheiden.

Nagold hat noch 3 Auswärtsspiele zu absolvieren und zwar in Calw, Ebhausen und Rohrdorf, die es alle gewinnen muß. Ein Unentschieden wäre das Höchste, was Nagold vergeben dürfte um seinen ersten Tabellenplatz zu behaupten und damit die Teilnahme zu den Aufstiegsspielen zu erlangen. — Das Vorspiel wird von beiden II. Mannschaften ausgetragen.

Freudenstadt Ib — Altensteig

Rohrdorf — Hirsau

Calmbach — Ebhausen

Handball — Kreisklasse II

Neuenbürg — Wildberg

Haiferbach — Simmersfeld

Simmersfeld als Tabellenvierter hat am Sonntag zum Tabellendritten Haiferbach einen schweren Gang. Hier treffen zwei gleichwertige Mannschaften zusammen, die sich an Einsatzfreudigkeit und Kampfgeist nicht schenken werden. Trotz des Vorteils des eigenen Platzes für Haiferbach ist der Ausgang des Spieles offen.

Radfahrer-Vereine und Abteilungen im Kreis Calw

Am Sonntag, den 7. Mai vorm. 9.30 Uhr findet in der Bahnhofswirtschaft in Nagold eine Besprechung statt. Die Vertreter aller Radspartnersparten und Radfahrer-Vereine des Kreises, sowie diejenigen, die eine Neureinigung beabsichtigen, werden hiermit aufgefordert, an der Besprechung teilzunehmen.
gez. Stjarz, Bezirkspartenleiter

Gottesdienst-Ordnungen

Evang. Kirchengemeinde Nagold

Sonntag, 30. 4. 9.30 Uhr Gottesdienst (B), 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 19.30 Uhr Abendgottesdienst. — Montag, 1. Mai 20 Uhr Mütterabend (Vereinshaus), 20 Uhr Männerabend (Vereinshaus). — Mittwoch, 3. Mai Schülertagesdienste, 20 Uhr Bibelstunde (Vereinshaus).

Iselshausen: 9.30 Uhr Gottesdienst (W) 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Methodistenkirche — Gemeinde Nagold

Sonntag, 30. April 9.30 Uhr Predigtgottesdienst; 11 Uhr Sonntagsschule; 19.30 Uhr Predigtgottesdienst. — Mittwoch, 3. Mai, 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Gottesdienste in der kath. Stadtpfarrei Nagold

Sonntag, 30. April; Nagold: 9.30 Uhr, Altensteig: 8 Uhr. — Montag, 1. Mai Nagold: 8 Uhr.

Evang. Kirchengemeinde Altensteig-Stadt

Sonntag, 30. 4. 1/10 Uhr Gottesdienst anschließend Kinderkirche. — Montag, 1. 5. 20 Uhr Jungmännerkreis. — Mittwoch, 3. 5. 16 Uhr Jungschär für Mädchen, 20 Uhr Bibelstunde anschließend Helferbesprechung. — Donnerstag, 4. 5. 8 Uhr Schülertagesdienst (in der Kirche), 18 Uhr Jungschär für Jungen, 20 Uhr Mädchenkreis. — Freitag, 5. 5. 20 Uhr Männerkreis.

Methodistenkirche — Gemeinde Altensteig

Sonntag, 30. 4. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst 10.45 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Gottesdienst. — Montag, 1. 5. 20 Uhr Jugendstunde. — Mittwoch, 3. 5. 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Kirchengemeinde Altensteig-Dorf

Sonntag, 30. April 1/10 Uhr Gottesdienst, nachm. 16.30 Uhr Fürbittegottesdienst für die noch in Kriegsgefangenschaft sich befindlichen Männer und Frauen.



„Verbinden Sie mich bitte mit Tokio 220020!“

Ferngespräche und Telegramme aus Südwürttemberg nach allen Erdteilen

MS. Tübingen. In einem Gespräch mit Postrat Rabe von der Oberpostdirektion Tübingen wurde deutlich, was in Südwürttemberg seit Kriegsende für den Wiederaufbau unseres Fernmeldewesens getan worden ist.

berliegen die ankommenden Gespräche keinen Beschränkungen, auch sind sämtliche Sprachen zugelassen. Der Weg eines Gesprächs von Tübingen nach Brasilien z. B. 21 Minuten kosten 99 DM geht über Reutlingen und Rottweil an das Ueberseeamt in Frankfurt a. M. und von dort per Funk nach Uebersee.

Das Hauptkontingent dieser Auslandsverbindungen stellen Handel und Wirtschaft, und es ist nicht uninteressant, aus der Liste der täglichen Telegramme und ihrer Herkunftsländer den Fäden nachzugehen, die unser kleines Ländchen mit der großen Welt verbinden.

Ueberraschend ist die kurze Zeit, in der die Mitteilungen den Weg zu uns zurücklegen: Der Geschäftsfreund in Teheran, der um 11 Uhr sein Telegramm aufgab, hätte sich sicher auch gewundert, daß es schon um 12.31 Minuten in Rottweil ankam.



Wird es Gisela schaffen?

Das ist die 20 Jahre alte Gisela Herguth aus Tübingen, die im Film-Nachwuchs-Wettbewerb der Werta-Seifenwerke aus 5000 Bewerberinnen von der Jury als eine der zwölf Besten ausgewählt worden ist.

Südwestdeutsche Chronik

Sonntagsrückfahrkarten über 1. Mai

Stuttgart. Wie die Bundesbahn mitteilt, werden für Sonntag, 30. April, und Montag, 1. Mai, Sonntagsrückfahrkarten nach allen Bahnhöfen ausgegeben.

Noch nicht aufgeklärt

Stuttgart. Die Sezierung der Leiche des vierjährigen Jungen, der vor einigen Tagen im Neckar oberhalb des Gaisburger Wehrs in einem Jutesack eingepackt aufgefunden worden ist, hat nach Mitteilung der Kriminalpolizei keine Anhaltspunkte darüber ergeben, ob der Tod durch Ertrinken eintrat oder ob er der Knabe vor Versenken in den Fluß getötet wurde.

Ein Jahr Jugenddorf Schloß Kaltenstein

Stuttgart. Das Jugenddorf Schloß Kaltenstein feiert am 30. April sein einjähriges Bestehen. Vor Jahrestag wurde die alte Grafenburg, das Wahrzeichen von Vaihingen/Enz, vom Christlichen Wohlfahrtswerk „Das Jugenddorf“ übernommen und dort ein Jugenddorf für 100 über- und heimatische Jugendliche eingerichtet.

Berufswettkampf der DAG

Stuttgart. Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft (DAG) führt am 14. Mai im gesamten Bundesgebiet ihren 2. Berufswettkampf für die Angestelltenjugend durch.

Zentrum der Wandervereine

Stuttgart. In Königstein im Taunus tagte der Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, dem zurzeit 38 Wandervereine der West-

zonen mit 160 000 Mitgliedern angeschlossen sind. Zum Verbandsvorsitzenden wurde einstimmig der Vorsitzende des Schwäb. Alplerklubs, Direktor Georg Fahrbach, Stuttgart, gewählt.

Ein Kirchturm droht einzustürzen

Schwäb. Gmünd. Bei Untersuchungen der alten Kirchenbauten in Schw. Gmünd ist festgestellt worden, daß unverzüglich Schutzmaßnahmen ergriffen werden müssen, um die Kirchen vor dem Verfall zu retten.

Ein überraschender Empfang

Crailsheim. Am Fahrkartenschalter des Bahnhofs Niederarten trat ein Mann und verlangte eine Fahrkarte nach Crailsheim.

Arbeitsrichter tagen in Ravensburg

Tübingen. Aktuelle Fragen des Arbeitsrechts werden in einer Besprechung der Vorsitzenden der Arbeitsgerichte von Württemberg-Hohenzollern am 5. Mai in Ravensburg behandelt.

Beihilfen für berufliche Ausbildung

Tübingen. Das Landesarbeitsamt hat Mittel bereitgestellt, um in Einzelfällen mittellose Jugendlichen eine geregelte Berufsausbildung zu ermöglichen.

Eine Bitte an die Heimkehrer

Tübingen. Das Evang. Hilfswerk für Internierte und Kriegsgefangene bittet alle Heimkehrer, Namen und Lageranschrift von Mitgefangenen nichtdeutscher Nationalität an das „Evang. Hilfswerk für Internierte und Kriegsgefangene“ Erlangen, Universitätsstr. 26, zu melden.

Gemeindegats-Versammlung am 5. Mai

Tübingen. Der Gemeindegats Württemberg-Hohenzollern hält am Freitag, dem 5. Mai, in der Turn- und Festhalle Tübingen seine Verbandversammlung 1950 ab.

Auch das wurde berichtet

Es ist gefährlich, sich bei stürmischem Wetter in der Nähe von Ruinenmauern zu bewegen. Und bei einer solchen Wetterlage ist eine Ruine erst recht kein Kinderspielplatz.

In Poppensweiler im Kreis Ludwigsburg stürzte ein verheirateter Maurermeister bei Ausbesserungsarbeiten vom Dach des Leichenhauses und fiel auf einen Grabstein.

Um die Schulraumnot der Volksschule in Weiler zum Stein, Kr. Backnang, zu lindern, hat der Bürgermeister den Sitzungssaal des Rath-

hauses für die Mittelklasse als Unterrichtsraum zur Verfügung gestellt.

In Barga bei Gmünd hatte ein Handwerksmeister gegen zwei ihm unbekannte Männer Anzeige erstattet, die ihn angeblich gegen Mitternacht auf dem Nachhauseweg überfallen und beraubt hätten.

Als in Lauterbach bei Schramberg die Schüler in der Turnhalle ein „Pferd“ umstellen wollten, klappte das Gerüst und fiel einem neunjährigen Jungen mit voller Wucht auf den Kopf.

Heute mir, morgen dir!

AH. Es gibt heute Menschen genug, vor allem unter der Jugend, für die Ordnung und Sicherheit so etwas wie Gespenster einer verunkelten Welt sind.

In diesen Tagen treffen in unserem südwürttembergischen Ländchen wieder Umsiedler aus dem überfüllten Schleswig-Holstein, aus Niedersachsen und Bayern ein.

Gemeindegats, Oberbürgermeister Kalbfell, Reutlingen, wird über kommunale Probleme und die Arbeit des Gemeindegats sprechen.

Landwirtschaftlicher Lehrgang

Tübingen. Das Landwirtschaftsministerium hält am Freitag, 12. Mai, in der Stadthalle Ebingen einen Lehrgang über Schweinezucht ab.

Ueber 3000 Straftaten im März

Tübingen. Die Polizei hatte sich in Württemberg-Hohenzollern im März 1950 mit 2963 Personen zu befassen, die an 3130 Straftaten aller Art beteiligt waren.

Einladung nach Voralberg

Rottenburg. Die Stadtkapelle Rottenburg wird am 3. und 4. Juni auf dem internationalen Musikfest des Voralberger Harmoniebundes in Bludenz den Volksmusikverband Württemberg-Hohenzollern vertreten.

Landstagung der Kneipp-Vereine

Reutlingen. Kürzlich kamen in Reutlingen die Kneipp-Vereinsvorstände und Kneipp-Aerzte des Landes zusammen, um mit einem Vertreter der Kneipp-Bundesleitung ihre Erfahrungen, Ziele und Wünsche zu beraten.

Läßt sich da nichts ändern?

RE. Friedrichshafen. Die Besucher der Internationalen Bodenseemesse in Friedrichshafen haben, wie bereits berichtet, Gelegenheit, auf Grund der Eintrittskarte in die Schweiz nach Romanshorn bzw. Rorschach zu fahren.

Wegen Mordversuchs verhaftet

Wangen. Im Mai 1949 wurde ein Arzt zu einer Ehefrau gerufen. Er stellte eine große Beule an der Stirne und eine Strangulationsfurche um den Hals fest.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Montagabend: Uebergang zu etwas freundlicherem, aber noch nicht ganz störungsfreiem Wetter. Meist wechselnde Bewölkung mit zeitweiliger Aufhellung.



Der Michel-Deutschland-Sonder-Katalog 1950 ist in diesen Tagen vom Verlag Eugen Berlin ausgeliefert worden.

In Ostdeutschland soll zum 1. Mai 1950 aus Anlaß der 20. Wiederkehr des Weltfeiertages der Arbeit eine Sondermarke ausgegeben werden.

In Griechenland erscheint am 23. April, also ziemlich verspätet, eine Sondermarke zum 75. Jahrestag des Weltpostvereins.

In USA wurde zum 100jährigen Bestehen des Kapitols in Washington am 29. April eine Gedenkmarke zu 3 C. blau ausgegeben.

Anzeigenteil der Gesamtauflage

400 000 Leser beachten Ihr Angebot!

Anzeigenannahme für die Gesamtauflage: Schwäbische Verlagsgesellschaft, m. b. H., Hauptwerbeleitung, Tübingen Uhlandstraße 2 - Telefon 2141/42

Diese Anzeigen erscheinen gleichzeitig in 19 Heimatzeitungen der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H. in allen Städten und Gemeinden folgender Kreise: Tübingen, Reutlingen, Calw, Balingen, Tuttlingen, Freudenstadt, Hechingen, Horb, Münsingen, Schweningen

GLOBAL tötet Motten

Frühjahrskuren Kurhotel Lütoldbad Hindelang (Allgäu) Tel. 14. Deutschlands höchstgelegenes Schwefel-Moorbad. Med. Bäder, Liegehallen, Aerosole-Asthma-Station, Baderarzt, Prospekt.

Zuchtschweine-Auktion am Mittwoch, 10. Mai 1950 in Biedlingen, Tierzuchtställe. Körnung am Dienstag, 9. Mai 1950, 14 Uhr. Versteigerung am Mittwoch, 10. Mai 1950, 12 Uhr. Auftrieb: 118 Eber und 61 sichtbar tragende Jungsauern. Landesverband der Schweinezüchter in Württemberg-Hohenz., Tübingen, Keplerstraße 2

Zuchtvieh-Absatzveranstaltung in der Tierzuchtställe in Herrenberg am Samstag, 26. Mai 1950. Zeitstellung: Freitag, 19. Mai 1950 Sonderkörnung der Bullen 12.30 Uhr, Samstag, 20. Mai 1950 Beginn des Verkaufs 9.30 Uhr. Angewendet sind 180 Bullen u. 19 tragende Kälbinnen aus bewährten Rindlinien des Württ. Fleckviehverbands für d. Südbau. Für Gemeinden u. Bullenhalter, die Bedarf an gekörnten Zuchtbullen haben, besteht beste Einkaufsmöglichkeit. Sämtliche Tiere sind auf Reaktions-Tuberkulose untersucht. Für den Abtransport stehen auch Eisenbahnwaggons zu ermäßigten Frachttarifen zur Verfügung. - Personen aus Sperr-, Beobachtungs- u. Schutzgebieten ist der Zutritt verboten!

Stellengesuche

Langjährig erfahrener Kleinblechmaschinenmonteur in CHICL-Anlagen, 44 J. alt, welcher im Rheinland als Monteur beruflich tätig ist, mit 51/2 Jähr. Praxis als Monteur und 10 1/2 Jähr. theoretischer Tätigkeit als Kältetechniker sucht Stellung als Monteur mit 3-Z.-Wohnung, als Bedingung, Zuschr. unter G 6792 an die Geschäftsstelle

Verkäufe

Reiseschreibmaschine, Spitzenfabr., w. unter Preis zu verkaufen. Angeb. u. G 6734 an die Geschäftsstelle

Speisezimmer, Eiche: Büfett, Anrichte, Schränkchen, Auszugstisch, 18 Stühle, Umstände halber für 600,- zu verkaufen, Zuschriften u. G 6775 an die Geschäftsstelle

Zwergspitzchen, schwarzes, braunes, 8 Woch. 1a Stammbaum verkauft Mariha Büble, Tübingen-Derendingen, Sieben-Höfe-Straße 61

Heiraten

Intellig. Dame gut aussehend, 40 J., Haus-Grundbesitz, w. Heirat durch Inal Monika, Stuttgart-W, Kleiststraße 29

Selbst. Kaufmann, seriös, Ww., o. K., 35 J., sehr gt. Einkommen, sucht 1b. Fraulein, etw. Vermögen 35-45 J. alt, d. Inal. Monika, Stuttgart-W, Kleiststraße 30

Feinkost-Spezialitäten an Vertreter, Zuschriften unter G 6748 an die Geschäftsstelle

Wassersucht? geschw. Beine: Nicht Majoran oder Schmelz, Anschweißig u. Magendr. nicht. Atem. Herz ruhig. Pro Paket M. 2. Nach Franz Schott, Augsburg 2/191

Denkt an Kneipp! Wer kennt ihn noch, diesen Mann, dessen Name einst in aller Munde war? Nicht nur, weil er mit seinen Wasserkuren in Wörzobosen so manchen Kranken kurierte, der als unheilbar galt, nein - weil er der Menschheit eine neue Lebenslehre verkündete: die Lehre vom Glück des natürlichen Lebens. Heute verstehen wir ihn besser als jemals zuvor. Nach den langen Jahren des Darbens und ein paar Monaten wahllosen Genießens wollen wir endlich wieder zur Ruhe kommen, zu einer naturgemäßen Lebensweise, die Körper und Seele gesund hält! Jetzt geht es wieder - jetzt gibt es genug gutes Brot, gute Milch, ja, - und jetzt gibt es auch den Malzcaffee wieder, den Kneipp selbst uns damals gegeben hat! Kathreiner der Kneipp-Malzcaffee



Automarkt Wanderer 2,3 l.r. in gt. Zust., zugel. zu Verkauf, Herbert Haarburger, Balingen Kr. Horb, Tel. Ergelingen 77

Motorräder auf 24 Mon. Abschlag, auch gebrauchte, Leichtes Bed., ab 2.- Wochr. Häbler, Hamb.-Gß. 781

Unterricht Private Fachschule für das Deutsches-wesen Württ.-Baden Die staatlich anerkannte Fachschule für alle Fremdsprachenberufe, Stuttgart, Königstr. 72

Ein perfektes Hausmädchen das alle Arbeiten geschickt und zuverlässig ausführt und dem man auch etwas anvertrauen kann, das mit Sorgfalt getan werden muß, ist der Wunsch der vielbeschäftigten Hausfrau. Eine solche Perle zu finden ist nicht leicht und die erste beste ist nicht immer die richtige. Deshalb muß eine sorgfältige Auswahl getroffen werden. Eine gute Möglichkeit zu wählen gibt Ihnen der Erfolg einer Stellenanzeige in der Gesamtauflage unserer 19 Heimatzeitungen, die Ihnen mit über 100 000 Abonnenten rund 400 000 Leser bietet. Auf diesem einfachen und bequemen Wege erhalten Sie viele Angebote aus allen 10 Kreisen Württemberg-Hohenzollerns, in denen unsere Zeitungen erscheinen. Schwäbische Verlagsgesellschaft, Tübingen Uhlandstraße 2

Bad Teinach im Schwarzwald. Natur, kohlensäure Mineralquellen u. Bäder. Beste Heil-Orte bei Herz, Gefäßkrankheiten, Nerven, Karbunkeln u. Badhotel. Nach vollkommener Renovierung Eröffnung 1. Mai. Fernruf ab 8.50. Arzt, Bäder, Trink- u. Liegebäder im Haus. A. Andler, Tel. 124

Anfertigung sämtl. Seilerwaren für Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Bauhandwerk und Industrie Lieferung von Drahtseilen für alle Zwecke Gute Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Großverbraucher Karl Kohler jr., Mech. Hanffseilerei Seit 1847 Altensteig Kreis Calw Fernruf 252

Stellenangebote Textilvertreter möglichst mit Pkw. f. das Postleitzgebiet 140 auf Provisionsbasis von erster Modewarenfabrikation (Plasener Krögen u. Revers usw.) zum Besuch der einschlägigen Häuser in Dauerstellung gesucht, Angebote erbeten unter G 6783 an die Geschäftsstelle

Mädchen nicht unter 18 Jahren für den Haushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Frau R. Goppinger, Lebensmittelgroßhandlung, Urach. REVAL Friedensqualität u. -größe dick - lang - rund. Schlank werden und bleiben durch einfaches Mittel, welches ich Ihnen kostenlos mitteile. Frau Karla Mast, Bremen-73

Seit 40 J. in Südwürttemberg-Baden eingef. Stuttg. Großhdlg. für Schreinerbedarf, Baubeschläge, Werkzeuge sucht tücht. Eisenhändler mit gründl. Fachkenntnissen als Bezirksvertreter. Bei Bewahrung und ersten Leistungen kann Fest-Dauerstellung geboten werden. Aufh. händsch. Lebenslauf mit Bild erbeten unter G 6783 an die Geschäftsstelle

Keine Dame ohne Hut! Eine Selbstverständlichkeit für Sie, wenn Sie erst die wieder täglich entzückenden Neuheiten für Frühjahr und Sommer in Filz, Haar und Stroh gesehen haben, Echte Florentiner, Panamas, Exoten usw. Die Preise sind denkbar niedrig. Hier einige Beispiele: 17.50 15.50 18.- 24.- Die Fahrt nach Stuttgart lohnt sich! Frisch STUTTGART, jetzt wieder Marienstraße 36 Das altbewährte Spezialhaus für Damenhüte.

Viele Stationen - Guter Klang - Geringe Störfempfindlichkeit und unwahrscheinlich billig! Hier zwei Radiogeräte, die alle Bedingungen erfüllen. BLAUPUNKT 6-Kreis-Super, Allstrom, 7-Röhrenfunktionen, Mittel-, Kurzwellen, UKW-Schallpl. - Zweiflautsprecheranschluß, Klangblende, Tatsächlich nur DM 189.50 Anzahlung DM 37.90 16 Monatsraten je DM 17.- WEGA-Fox Der neueste 6-Kreis-Super mit 7-Röhrenfunktionen f. Wechselstrom, Klangblende, Schallplatten u. UKW-Anschluß. Sehr elegante Form. Anzahlung DM 225.- 16 Monatsraten je DM 19.50 6 Monate Garantie - Umtauschrecht - Spesenfreier Versand. Stuttgart N, Königstraße 12 Ruf 942 20 Mannheim, Auf den Planken 2 / 2-1-191

Tip ist Trümpf 2 Eigenheime DURCH DEN FREITIP. 15000 DM. DURCH DEN HALBTIP. WÜRTT./BADISCHER SPORT-TOTO mit den meisten Tageshöchstquoten der Saison der schnellsten Quotenbekanntgabe am Montag Morgen. Württ.-Bad. 38 SPORT-TOTO Spieltg. 4./7. 5. 1950 Z. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 1. VfB Mühlburg - VfB Stuttgart 2. Jahn Regensb. - Stuttg. Kick. 3. Schwab. Augsburg - Bay. Münch. 4. FSV Frankf. - Schwab. 05 5. 1860 Münch. - SpVgg Fürth 6. BC Augsburg - Eintr. Frankf. 7. Kick. Offenb. - 1. FC Nürnberg 8. VfL Neckarau - Ulm 46 9. 1. FC Pfaffenh. - Union Böck. 10. 1. FC Bamberg - Dormstadt 98 11. Bayern Hof-Vikt. Aschaffenh. 12. Conc. Homburg - VfL Osnabr. 13. SV Trossingen - SC Freiburg 14. Götting 05 - Werder Bremen. Kurzwelle (Zuschlag 50 Pf., 3 Ränge), Freitip (kostenlos) und Halbtip (kostenlos) nur in Verbindung mit einer Hauptwette. Abwender in Deutschschiff. Alle Ersatzspiele mittippen! Watscheits zusammenfassen und versenden an: Hauptstelle 11, Tübingen, H. Raiser, Postfach 254